

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 RM, wozu täglich Beleghe. Die heutige Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstr. 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die neuzeitliche Druckerei kostet 26 Pfennig, die Restmenge 1 Mart.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehntz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ, Frohnau, Summt und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder 2008

Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 79 | Fernsprecher Amt Birkenwerder 2008 | Dienstag, den 20. Mai 1930 | Postfachkonto Berlin 62 448 | 29. Jahrgang

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Ein Kollisch als gefunden, ein Hund als zugelaufen gemeldet. Birkenwerder, den 19. Mai 1930. Der Amtsvorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Commerzwahlungen gesucht. Da zur Zeit täglich hier Nachfragen nach Commerzwahlungen vorliegen, bitte ich die Einwohner, die gemäß sind, vorübergehend an Commerzplätze zu vermitteln. Nähere Angaben darüber schriftlich oder mündlich im Zimmer 25 des Rathauses zu machen, damit durch Empfehlung von hieraus ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage angebahnt werden kann. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Commerzplätze der polizeilichen Meldepflicht unterliegen und daher von den Vermietern innerhalb 8 Tagen nach erfolgtem Besuche zum vorübergehenden Aufenthalt anzumelden und beim Weggange wieder abzumelden sind. Es wird jedoch ausdrücklich betont, daß sowohl die erbetenen Angaben wie auch die Meldungen kein Fall für steuerliche Maßnahmen verwendet werden, sondern lediglich verkehrspolizeilichen sowie polizeilichen und statistischen Zwecken dienen. Birkenwerder, den 19. Mai 1930. Der Gemeindevorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Definitive Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für das Rechnungsjahr 1929.

Eine Steuererklärung ist abzugeben: 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmer, deren Gewerbesteuer im Kalenderjahr 1929 den Betrag von 9000 RM übersteigt; 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbesteuerbetrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmer, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist; 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmer, für die vom Vorliegenden des Gewerbesteuerauschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Die Steuerklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

Die Hierauf zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordruckes: Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Geschäftsinhaber als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbetriebes anzusehen ist, s. B. für Redaktionen und Gesellschaften des väterlichen Rechts), Muster Gew. 2 (für juristische Personen), Muster Gew. 4 (als Anlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden), in der Zeit vom 19. bis 31. Mai 1930 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerauschusses, in dessen Besitz sich die Stellung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Stellung außerhalb Preußens, so ist der Wohnort des bestellten Vertreters, hiernach die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Wohnstätte gemeldet ist.

Vordrucke für die Steuerklärung gehen den hiesigen Gewerbetreibenden in den nächsten Tagen zu. Die Steuerklärung ist schriftlich — zwischen 9 Uhr eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerauschusses gegenüber abzugeben.

Zurückgegebene Muster, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmen sind verpflichtet, bei Abgabe der Steuerklärung ohne besondere Aufforderung ihren Geschäftsbericht und Jahresabschluss sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerauschusses einzureichen. In gleicher Weise haben diejenigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die zur Veröffentlichung ihrer Bilanz verpflichtet sind, die Bilanz einzureichen. Anstelle des Kalendersjahres 1929 tritt bei Unternehmen, die für ein von diesem Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßig Geschäftsabschlüsse machen, das Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1929 endet oder, wenn der Betrieb erst nach Beginn des Kalenderjahres 1929 eröffnet ist, das erste Wirtschaftsjahr.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuerklärung nicht abhängig. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zwangslos bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein jahreslanges Vergehen gegen die Steuergehalte (Steuergefährdung) wird bestraft. Bergfelde, den 19. Mai 1930. Der h. Gemeindevorsteher. Czokowski.

Briands Vorschlag

„Erster Anlauf zur dauernden europäischen Solidarität.“

Berlin, 19. Mai. Die Zeitschrift Briands über die Schaffung eines Bundes der europäischen Staaten stellt einleitend fest, heutzutage zweifle niemand daran, daß der Mangel an Zusammenhalt in der Gruppierung der Kräfte Europas das ernsteste Hindernis für die Fortentwicklung des Völkerbundes sei. Die Zersplitterung der Kräfte beschränke in Europa nicht minder bedenklich die Möglichkeiten des Wirtschaftsmarktes als auch die Verbesserung der industriellen Abgabemöglichkeiten. Der zerschlagene europäische Verband solle keine neue Instanz für die Regelung von Rechtsstreitigkeiten abgeben, er solle höchstens beratend seine guten Dienste anbieten.

Er solle sich keineswegs gegen andere Volksgruppen richten, die in anderen Erdteilen oder in Europa außerhalb des Völkerbundes beständen.

Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze stellt sodann Briand vier Gruppen von Anregungen

auf. Die erste Gruppe beschäftigt sich mit der Notwendigkeit der Aufstellung eines Vertrages, der den Grundriss der engen Verbundenheit Europas feststellen und eine feierliche Bestätigung der zwischen den europäischen Staaten geschaffenen Solidarität darstellen soll.

In der zweiten Gruppe wird die Notwendigkeit der Einrichtung der erforderlichen Organe für die europäische Union dargelegt. Briand wünscht die Einrichtung einer europäischen Konferenz sowie die Schaffung eines Völkerorgans in Gestalt eines ständigen „europäischen Ausschusses“. Zu den Aufgaben des Ausschusses soll gehören

a) die Prüfung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und anderen Fragen, die die europäische Gemeinschaft besonders angehen und vom Völkerbund noch nicht behandelt worden sind,

b) die besondere Einwirkung auf die europäischen Regierungen, damit sie die Durchführung der allgemeinen Beschlüsse des Völkerbundes beschleunigen.

An dritter Stelle wird die Notwendigkeit der Festlegung der Zeitgedanken behandelt, welche die Tätigkeit des Europäischen Ausschusses festlegen sollen.

Die wirtschaftliche Probleme müßten den politischen untergeordnet werden. Infolgedessen müßte der Versuch, Europa eine organische Struktur zu geben, zunächst auf politischem Gebiete einsetzen. Auf dieser Grundlage müßte auch die Wirtschaftspolitik Europas in ihren großen Zügen, sowie die Zollpolitik jedes europäischen Staates im besonderen aufgebaut werden.

Briand behandelt hier auch den Begriff einer wirtschaftlichen Organisation Europas zu dem Endzweck der gegenseitigen Annäherung der europäischen Volkswirtschaft und schlägt aus hierfür einen Vertrag vor, der die wirtschaftliche Solidarität als Endziel der Zollpolitik der europäischen Länder als Ideal bezeichnet.

An vierter Stelle wird die Zweckmäßigkeit erörtert, die Unterbrechung aller Fragen der Durchführung dieses Planes entwerfer der nächsten europäischen Konferenz oder dem künftigen Europäischen Ausschuss vorzubehalten.

Zum Schluß betont Briand, es komme nicht darauf an, mit einem Schlag einen Idealbau aufzurichten, sondern sich praktisch mit der Bewirklichung eines ersten Anlaufes zu dauernder Solidarität zwischen den europäischen Regierungen zu befassen. „Einig sein, um zu leben und zu gehen“, das sei die geistliche Notwendigkeit, vor der fortan die Völker Europas stünden.

Der Reparationsagent i. L.

Berlin, 19. Mai. Der Reparationsagent Parter Gilbert veröffentlicht nunmehr seinen Abschlußbericht.

Mit dem gemeinsamen Bericht, der von der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission herausgegeben wurde, ist der Young-Plan, wie im Haager Abkommen vom 20. Januar 1930 vorgesehen, in Kraft getreten.

Sämtliche Konten, die der Generalagent bei der Reichsbank, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank von New York unterhielt, sind alle anderen Bankkonten auf den Namen des Generalagenten sind geschlossen worden, und zwar mit dem Datum des 17. Mai 1930. Die Büros des Generalagenten und der anderen Einrichtungen, die gemäß dem Dawes-Plan geschlossen waren, befinden sich jetzt in Liquidation.

Panuropa-Konferenz

Berlin, 18. Mai. Am Sonnabend begann in Berlin eine Paneuropäische Konferenz, die von dem Führer der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi einberufen worden ist. Als erste offizielle Kundgebung der Panuropa-Konferenz fand eine Kranzniederlegung am Grabe Dr. Stresemanns statt.

Am Sonntagabend fand eine große öffentliche Kundgebung statt, in der die Teilnehmer an der Panuropa-Konferenz durch Reichsminister Dr. Wirth im Namen der Reichsregierung begrüßt wurden. Der Präsident der Paneuropäischen Union, Graf Coudenhove-Kalergi, erklärte: Wir feiern heute einen Wendepunkt der europäischen Geschichte. Der tausendjährige Traum von Königen und Päpsten, Dichtern und Denkern beginnt, sich zu erfüllen. Ein europäischer Staatsmann hat die Initiative ergriffen, unseren zerrissenen Erdteil in einen Bund souveräner Nationen zu verwandeln. An dem heutigen Tage, an dem der europäischen Zusammenkunft beginnt, greifbare Formen anzunehmen, müssen wir auch eines anderen Staatsmannes gedenken, der wie Briand mit Mut und Phantasie seiner Zeit vorausgeht, ist, ohne dessen Wirken Europa heute nicht in der Lage wäre, an seine Einigung zu denken, an den großen Patrioten und guten Europäer Gustav Stresemann.

Alsdann sprach der frühere englische Minister für Dominions und Kolonien Amery über Panuropa und Britisches Weltreich. Als nächster Redner ergriff der frühere jugoslawische Außenminister Nintich das Wort. In seinem Referat über das Thema Panuropa und der Völkerbund, ging er davon aus, daß der Völkerbund es ermöglicht habe, kurze Zeit nach Beendigung des Krieges die bisher feindlichen Gruppen in gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.

Professor Barthelmy von der französischen Akademie erörterte darauf das Problem: „Panuropa und der Souveränitätsbegriff“.

Zum Schluß sprach Thomas Mann über „Europa als Kulturgemeinschaft“.

Deutschland hat 18 Milliarden gezahlt

Die Tätigkeit der Reparationskommission.

Paris, 18. Mai.

Am Schluß der Sitzung der Reparationskommission hielt der Vorsitzende, der französische Delegierte Senator Chapal, eine Rede, in der er einen historischen Rückblick über die zehnjährige Tätigkeit der Reparationskommission gab. Als rednerischen Abschluß gab Senator Chapal bekannt, daß

die Reparationskommission von Deutschland insgesamt 18 Milliarden Goldmark erhalten und unter die Gläubiger verteilt

habe, und zwar 2 1/2 Milliarden in Form von abgetretenen Staatsgütern, 9 1/2 Milliarden in Form von Sachlieferungen oder anläßlich und 6 Milliarden in Form von Barleistungen. Senator Chapal drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß das Young-Plan-System einen ebenso günstigen Verlauf nehmen möge wie der Dawes-Plan. Die Realisierung der Welt und die Ausföhrung in Europa könnte nur durch gegenseitige Zugeständnisse erreicht werden.

143 Milliarden wurden verbrannt . . .

Paris, 19. Mai.

In Anwesenheit des französischen Delegierten bei der Reparationskommission, Chapal, des Vorsitzenden der Deutschen Kriegslastenkommission Dr. Ruppel und des Geheimrats Hienrichs von der Reichsschuldenverwaltung sind am Sitz der Reparationskommission verbrannt worden: die auf Grund des Londoner Abkommens ausgestellten Schuldverschreibungen der Serien A, B und C in Höhe von 132 Milliarden sowie die Schuldverschreibungen der Reichsbahn in Höhe von 11 Milliarden Goldmark.

Paratyphuserkrankungen in Solingen

Solingen, 19. Mai.

In Solingen sind zwölf Personen an Paratyphus erkrankt. Die Erkrankungen sind auf den Genuß von geschlammtem Pferdeschiss zurückzuführen. Nach den Aussagen der Erkrankten haben diese das Schissfleisch in zwei verschiedenen Solinger Mehlgereien gekauft. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind eingeleitet worden. Da die Anzeigen erst einige Tage nach den Erkrankungen erstattet wurden, waren Fleischproben nicht mehr vorhanden.

Die größte Auswahl in Bettstellen und Matratzen Patentböden, Ruhebetten, Watta- u. Daunen-Steppdecken Hauptgeschäft Berlin C, Stadtbahnhof B 0 r s e Zwölfgeschäft Wilmersdorfer Straße 83 **Bettfedern** **Schaefer**

Befehl zur Rheinlandräumung.

Der Youngplan in Kraft gesetzt. — Die deutschen Schutzhelme übergeben.

— Paris, 18. Mai.

Wider Erwarten ist der Youngplan am Sonnabendmittag doch noch in Kraft gesetzt und unmittelbar darauf der Befehl zur Räumung der dritten Rheinlandzone erlassen worden.

Nachdem die Reparationskommission festgelegt hatte, daß alle notwendigen Bedingungen für die Intraffizierung des Youngplans erfüllt sind und daß vor allem Deutschland der Internationalen Zahlungsbank in Basel die durch die Haager Abkommen vorgesehenen Schuldverschreibungen ausgehändigt hatte, hat die französische Regierung um 7 Uhr abends telegraphisch allen militärischen Kommandostellen im Rheinland den Befehl zur Räumung der dritten Zone erteilt und daran die Weisung geknüpft, den bereits früher festgelegten Plan für die Zurückziehung der Truppen unverzüglich zur Durchführung zu bringen.

In der offiziellen amtlichen Mitteilung der französischen Regierung ist der Termin des 30. Juni nicht genannt, aber es besteht kein Zweifel darüber, daß die Räumung bis zu dieser Frist reiflos durchgeführt sein muß und wird. Von deutscher Seite wird auf jeden Fall alles getan werden, um der französischen Heeresverwaltung den Abtransport der Truppen und des Materials in kürzester Zeit zu ermöglichen.

Immer noch Unstimmigkeiten.

Der Streit um die 22 Jahresraten.

Wie erst jetzt bekannt wird, hatten sich kurz vor der Intraffizierung des Youngplans Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Youngplans selbst. Die Gläubigerstaaten hatten an Deutschland das Ansehen gestellt, in der Schuldverschreibung, die Deutschland bis zum 17. Mai bei der Bank für internationale Zahlungen zu hinterlegen hatte, die letzten 22 Jahresraten nicht unter Währungsfuß zu stellen. Die deutsche Regierung hat diese Zumutung abgelehnt. Darüber sind dann Verhandlungen geführt worden, zum Teil durch den deutschen Vorkaufmann in Paris, zum Teil in Genf zwischen Dr. Curtius und Briand. Es ist zu hoffen, daß der begründete deutsche Standpunkt sich völlig durchgesetzt hat, wenn auch aus Paris gemeldet wird, daß Briand den Vorschlag gemacht, diesen Streitfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Reparationskommission verschwindet.

Die letzte Sitzung.

Am Sonnabendmittag zwischen 16 und 17 Uhr trat die Reparationskommission zu ihrer letzten Sitzung in Paris zusammen, um in Gegenwart des Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission, Ministerialdirektor Dr. Kuppel, die Erfüllung aller Bedingungen für das Intraffizieren des Youngplans festzustellen. Der Feststellung ging ein Telefongespräch mit Basel voraus, um die Liebergabe des Schuldzertifikates durch die Reichsregierung und die Reichsbahngesellschaft amtlich anzuzeigen. Die Reparationskommission hat hierauf die

feierliche Verkündigung des Youngplans vollzogen,

d. h. die Vertreter der Regierungen von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien und Japan haben um 18 Uhr das Protokoll gezeichnet. Der Youngplan wird als unter dem 17. Mai in Durchführung begriffen angesehen. Diese Feststellung wird allen Mächten, die die Haager Abkommen unterzeichnet haben, notifiziert werden. Die Beziehungen der Reparationskommission zu Deutschland haben mit dieser Intraffizierung des neuen Planes ihr Ende gefunden. Gleichzeitig haben der Reparationsagent und alle in Deutschland bestehenden Kontrollorganismen des Dawesplans automatisch ihre Tätigkeit eingestellt. Am gleichen Tage hat ein im Youngplan vorgesehener Sonderausschuß die jetzt wertlosen Daweschutzhelme in feierlicher Zeremonie vernichtet.

Die Befreiungsfeiern am Rhein.

Das Programm der Hindenburgreise.

Die endgültige Befreiung des besetzten Gebietes von der Fremdherrschaft soll durch eine Reihe von offiziellen Feiern feierlich begangen werden, an denen auch der Reichspräsident teilnehmen wird. Die Reise des Reichspräsidenten wird sich über die zweite und dritte Rheinlandzone erstrecken. Besonders Befreiungsfeiern werden aus diesem Anlaß in Speyer, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Trier und Aachen stattfinden.

Hindenburgs Reise ins befreite Gebiet beginnt am 19. Juli in Speyer, wo die große Befreiungsfeier für die Palz stattfinden wird. Von hier begibt sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Ludwigshafen. Die Weiterreise nach Mainz, wo er noch am 19. Juli abends eintrifft, erfolgt zu Schiff, mit dem er vorher noch in Worms anlegt, ohne jedoch den Dampfer zu verlassen. Am Sonntag, den 20. Juli, findet vormittags in der Mainzer Stadthalle eine schlichte Feier statt. Am Nachmittag des 20. Juli begibt sich der Reichspräsident nach Wiesbaden, um der Befreiungsfeier im Rathaus beizuwohnen. Er wird dann auf den Festungen des Reichsdominanz für die besetzten Gebiete, Freiherrn von Langwerth-Simmern, in Etzville Wohnung nehmen. Nach einem Ruhetag wird sich der Reichspräsident am Dienstag, den 22. Juli, zu Schiff nach Koblenz begeben, wo er gegen 11 Uhr vormittags eintrifft. Hier sind u. a. eine Befreiungsfestung auf der Festung Ehrenbreitstein, ein Festakt in der Koblenzer Stadthalle und eine Beleuchtung der Festung Ehrenbreitstein vorgesehen. Am 23. Juli begibt sich der Reichspräsident über Trier, wo nur ein kurzer Aufenthalt geplant ist, nach Aachen, von wo aus er am Abend desselben Tages die Rückreise nach Berlin antreten wird.

Diskontsenkung um 1/2 Prozent?

Berlin, 19. Mai. Der Zentralbankrat der Reichsbank ist für heute einberufen worden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Beschlußfassung über eine Diskontsenkung, wahrscheinlich um 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent.

Zeppelins Südamerikafahrt

Erste Etappe Friedrichshafen—Sevilla.

Friedrichshafen, 19. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagmorgen 5.18 Uhr unter der Führung von Dr. Eckener zu seinem Südamerikaflug gestartet. Die erste Etappe dieses Fluges führt durch das Rhonetal über Marseille nach Sevilla. Auf der 4200stündigen Befahrung befinden sich 22 Passagiere an Bord.

Dem Start wohnten Tausende von Menschen bei. Kurz nach 4 Uhr wurden die letzten Postkisten, die das Luftschiff mitnahm, herangeführt; im ganzen 600 Kilogramm Post. Kurze Zeit später kamen die 22 Passagiere, die die erste Etappe mitfahren; unter ihnen befindet sich u. a. der Leibarzt des spanischen Königs Dr. Neqias und zwei spanische Offiziere, Ministerialrat Dr. Badt (Berlin), Lady Drummond Hay, Karl von Wiegand und Dr. Gustav Kauer.

Das Luftschiff nahm Kurs nach Westen, überflog in 350 Meter Höhe Basel und befand sich nach einem um 21.30 Uhr ausgeprochenen Vorkunftsdruck in ruhiger und angenehmer Fahrt gegen starken Gegenwind dicht vor Belfort.

Um 23.15 Uhr überflog das Luftschiff Lyon mit Kurs nach Süden.

Mussolini droht

Lom, 18. Mai.

Mussolini hielt in Florenz eine große Rede vor einer großen Menschenmenge auf der Piazza della Signoria. Er betonte, die faschistische Partei sei auch heute noch die Wirtelsäule der Herrschaft. 1922 sei gesagt worden, der Faschismus werde kein Schwert ziehen, um die vielen gordischen Knoten zu zerhacken, die das Leben des Volkes befechtigen. Viele dieser Knoten, politische, moralische, religiöse, wirtschaftliche, seien inzwischen von dem faschistischen Schwert zerschnitten worden. Heute stehe der Faschismus nur noch vor Fragen wirtschaftlicher Art. Er könne das Programm des Faschismus noch auf Jahrzehnte hinaus für jedes Jahr angeben.

Der Duce erklärte weiter, Italien besitze ein Volk, das bald 43 Millionen zählen werde. Der Faschismus werde faschistischerweise als reaktionäre Bewegung betrachtet, während er revolutionär sei. Andere glaubten an eine Tyrannis, während das ganze Volk sich selbst regiere. Mussolini wandte sich auch dem Flottenprogramm zu und bekräftigte, daß es in vollem Umfang durchgeführt werden solle. Der Duce schloß mit einem Hinweis auf die am Sonntag bevorstehende Parade.

„Am Sonntag werden alle das feste und kriegerische Ansehen des faschistischen Italien sehen und sich überzeugen, daß die Freundschaft Italiens wertvoll ist, seine Feindschaft aber hart, sehr hart sein wird.“

Die Hygieneausstellung in Dresden.

Feierliche Eröffnung.

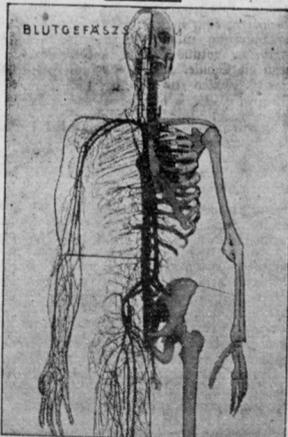
Die Internationale Hygieneausstellung wurde am Sonnabend bei schönstem Sonnenschein mit einem feierlichen Weißeakt eröffnet. Nachdem die Turn- und Sportvereine mit ihren Fahnen im Stadion aufgestellt genommen hatten, hielt der Präsident der Ausstellung, Stadtrat Dr. Krüger, eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies. Daran schloß sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände.

Telegrammgrüße an den Reichspräsidenten.

Anläßlich der Eröffnung der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1930 sandte das Präsidium an seinen Ehrenpräsidenten, Reichspräsident von Hindenburg, folgendes Telegramm:

„Die Internationale Hygieneausstellung Dresden 1930 entbietet durch die Ehrenpräsidenten die ehrenvollste Anwesenheit der Herren Vertreter der Reichsregierung und meldet den Vollzug der feierlichen Eröffnung der Ausstellung.“

Bei dem Festessen ließ der sächsische Ministerpräsident Schiele die Vertreter des Reiches und der deutschen Länder, die Repräsentanten ausländischer Staaten, sowie die Vertreter der Wissenschaft und Wirtschaft herlich willkommen und umriß noch einmal kurz den Zweck der Ausstellung, deren Hauptaufgabe es sei, das Interesse an eigenen Körper, für seine Daseins- und Lebensbedingungen zu wecken und zu vertiefen. Diese Aufgabe sei um so wichtiger, als sich durch Industrialisierung und Technisierung die Lebensbedingungen so mannigfaltig gewandelt hätten und dabei an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des einzelnen immer steigende Anforderungen gestellt werden. So sei das großangelegte herrliche Werk dem Wohle des deutschen Volkes und der Menschheit geweiht. In diesem Sinne wünschte der Ministerpräsident der Ausstellung volles Gelingen und reichen Erfolg.



Der durchsichtige Mensch.

Ein Ausstellungsgegenstand aus dem neu eingeweihten Deutschen Hygiene-Museum in Dresden anläßlich der Internationalen Hygieneausstellung.

Marj Walker tot

Berlin, 19. Mai.

Der Konstrukteur des Raketenwagens Marj Walker ist tödlich verunglückt. Auf dem Hof der Heyland-Werke in Berlin-Brick stellte er Versuche über die Druckfestigkeit von Gasen mit verflüssigtem Benzin und Kohöl an. Dabei explodierte ein Versuchsbehälter. Die Haube dieses Behälters drang Marj Walker in die Brust und zerriß die Lungenblutgefäße. Er wurde sofort in das Brügel Krankenhaus überführt und verstarb dort wenige Minuten nach seiner Einlieferung. Marj Walker, der in Münden beimalot ist, war 35 Jahre alt. Seine Eltern wohnen in Italien.

Der Brand in Bergen eingedämmt.

Über 75 Häuser niedergebrannt. — 1000 Ebdachlose. — Etwa 5 Millionen Kronen Schaden.

Die ungeheure Feuersbrunst, die am Freitagmorgen in der norwegischen Hafenstadt Bergen heimgeführt hat, konnte gegen Abend auf den Stadtteil Nordnes begrenzt werden, da glücklicherweise der Wind aus Süden kam. Die großen Bauten, wie das Theater, sind der Vernichtung entgangen. Menschenleben sind wie durch ein Wunder nicht verloren gegangen. Der Schaden wird vorläufig auf etwa fünf Millionen Kronen geschätzt.

Das Großfeuer in Bergen gehört zu den größten Bränden, die Skandinavien seit Jahrzehnten heimgeführt haben. Die abgebrannten Straßenzwischen am Hafen betragen etwa 75 niedrigen Geschosshäuser. Außerdem sind jedoch 100 Häuser durch Wasser beschädigt worden. Über 200 Familien, d. h. etwa 1000 Menschen, sind obdachlos. Obwohl das Feuer auf seinen Höhepunkt begrenzt ist, hat sich die Lärmbreite in der Stadt nicht gelegt, da die Flammen immer wieder aus dem Brandherd herausgeschlagen können. Mehrere Schiffe im Hafen sind verbrannt, ehe die Ladung geborgen werden konnte.

Die ganze Stadt stellte sich zu den Hilfsarbeiten zur Verfügung. Freiwillig wurde durch den großen Andrang von Hilfsbereiten die Arbeit der Feuerwehre gechemmt.

Das Kindersterben in Lübeck.

Zwölf tote und 50 erkrankte Säuglinge.

Wie das Lübecker Gesundheitsamt am Sonnabendmittag bekannt gab, ist ein weiterer Todesfall unter den erkrankten Säuglingen im Kinderhospital eingetreten, so daß sich damit die Zahl der Todesopfer auf 12 erhöht hat. Die Zahl der erkrankten Säuglinge beträgt, nachdem nunmehr auch alle nicht nur im Kinderhospital, sondern auch von Privatärzten behandelten Fälle bekannt geworden sind, 50.

Die Unteruchung ist noch im vollen Gange. Dringend aufforderungsbedürftig ist die Feststellung, daß nach dem Tode, an dem man schwere Erkrankungen im Kinderhospital festgestellt hatte, anscheinend weiter von Privatärzten Verabreichung von Präparaten erfolgte. Obwohl man schon die Gefährlichkeit der Beimischung ermittelt hatte, scheint man aber verkannt zu haben, alle Privatärzte zu warnen. In einem Fall soll ein Arzt einem Kinde noch eine zweite und dritte Dosis verabreicht haben, nachdem man im allgemeinen im Krankenhaus das Calmette-Verfahren bereits eingestelt hatte.

Um die Rheinlandammestie.

Aus dem Reichstag.

— Berlin, 17. Mai 1930.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums fort. Bei der Aussprache bildete die sogenannte Rheinlandammestie die anfängliche der Befreiung der besetzten Gebiete erlassen werden soll, eine große Rolle.

Abg. Dingeldey (D. Vp.) erklärte, durch viele Amnestien werde der Rechtszustand kein Dienst erweisen. Dagegen könnte man einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandbefreiung zustimmen. Der Redner begrüßte die Erklärung des Ministers, daß eine solche Amnestie auch die sogenannten Fremdenberufungen umfassen müsse.

Abg. Frau Dr. Lüders (D. Vp.) verlangte, daß eine Amnestie ohne Unterschied der Parteien angewendet werden müsse. Die Frage der Gefährdungsreform müsse nach der Auszubereitungen endlich einmal im Plenum zur Entscheidung gestellt werden. Darüber hinaus verlange ihre Partei eine Reform des Ehrenrechts, die die in der Befreiung verübten Verbrechen der Reichsjustiz auch politisch zur Anerkennung bringe.

Abg. Collofer (Wirtschaft.) wünschte eine Vereinfachung der Rechtspflege. Die Vertretungsämter könnten vereinfacht werden. In wirtschaftlichen Prozessen müsse das Verfahren beschleunigt werden. Erst habe der bewilligte Schuldner die Möglichkeit, jahrelang zu verhandeln. Die Räumungsammestie müsse gleichzeitig das Ende des Begriffsangriffes bedeuten.

Abg. Dr. West (Volkrecht.) beschäftigte sich mit dem angeklagten Gesetz über die Falligkeitstermine der Auswertungshypothesen.

Reichsjustizminister Wredt stellte fest, daß im Deutschen Reich 74 Frauen im richterlichen Dienst verwendet werden. Die Zulassung der Rechtsanwältinnen bei den Arbeitsgerichten werde vom Reichsjustizministerium seit Jahren gefordert. Zur Frage der Übernahme der Zuständigkeit auf das Reich erklärte der Minister: Ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung seit Bismarck zeige uns, daß wir uns auf allen Gebieten in der Richtung zur Reichseinheit bewegen. Nur über das Tempo könnten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Wir müßten anerkennen, daß eine Vereinheitlichung der Rechtspflege kommen und damit auch zur Freizügigkeit der Rechtsanwältinnen. Auch die Reichsangehörigkeit werde kommen müssen.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) wies darauf hin, daß das Zentrum seit jeher einer allgemeinen Amnestie ablehnend gegenüberstehe. Trotzdem stimme es aus dem besonderen Anlaß der Rheinlandammestie zu, die sich aber eng an die Befreiungsammestie anzureihen müsse. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, die Grenzen nach Zeit, Ort und Strafmaß näher festzulegen. Das Zentrum könne sich nicht grundsätzlich der Zustimmung anschließen, daß alle Straftaten dieser Amnestie unterliegen müssen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Dr. Alexander (Komm.) wurde die Aussprache geschlossen.

Die Abstimmungen sollen später stattfinden. Das Haus vertagte sich auf Montag 3 Uhr: Haushalt des Reichswehrministeriums.

Teppich kaufen, heisst sparen!

Mech. Smyrna Teppiche
modern-Murter
250
350 Regulär 255-
mit kl. Schönh. Fehl.
175-

Mech. Smyrna Teppiche
modern-Murter
200
300 Regulär 175-
mit kl. Schönh. Fehl.
130-

Woll-Plüsch Teppiche
Perrerr Murter
250
350 Regulär 197-
mit kl. Schönh. Fehl.
147,50

Woll-Plüsch Teppiche
Perrerr Murter
200
300 Regulär 135-
mit kl. Schönh. Fehl.
95-

Tourney, Teppiche
extra Prima m. France
200
300 Regulär 225-
mit kl. Schönh. Fehl.
130-

Dr. Axminster Teppiche
Perrerr-Murter
165
235 Regulär 90-
mit kl. Schönh. Fehl.
65-

Dr. Axminster Teppiche
Perrerr Murter
300
400 Regulär 270-
mit kl. Schönh. Fehl.
205-

Spandauer Str. 10 FISCHER & WOLFF Spandauer Str. 10

Amtsbezirk Birkenwerder

Adolf Burgemeister 70 Jahre alt. Unser Adolf Burgemeister vollendet heute, Montag, den 70. Lebensjahr. Jeder kennt ihn als biblischer Alter Eintretender. Er ist doch schon seit 45 Jahren in unserem Orte anwesend. Burgemeister von Beruf Wagenbauer, übernahm er richtete das Hotel an der Unterstraße ein, von dem alten Herrn Schreyer gebaut. Er nannte das Hotel nach dem Namen des Ortes. Es war auch ein paradiesischer Aufenthalt, namentlich in dem schönen, mit großen Bäumen besetzten Garten. Die Baumreihe nannte Burgemeister Adam und Eva, Rain und Abel. Paradiesisch auch die nähere Umgebung, der kleine Teich, auf dem man ruberte und in dem sich eine kleine Insel befand, der der Lebensjubiläum den Namen Liebesinsel gab. Man besuchte ihn gern, den „paradiesischen“ Teich, der seinen Gästen nicht nur einen angenehmen Aufenthalt, sondern auch Vorzügliches aus Küche und Keller bot. In der Küche waltete seine „liebe Auguste“, seine treue Bedientin. Nach einigen Jahren gab er den Liebesinselgarten auf und baute das oben erwähnte Hotel wieder auf. Burgemeister war ein sehr fleißiger Mann, der sich um die Angelegenheiten des Ortes kümmerte. Er richtete ein kleines Theater ein, sammelte, errichtete auf dem 4. Morgen großen Terrain verschiedene Gärten für Sommergäste. Der alte Stamm des Paradiesgartens zog sich zum Schützenhaus, folgte dem liebgewonnenen Teich. Die Vereine wählten das Schützenhaus zum Ziel ihrer Ausflüge. Hier sollte der erste Fußball in Birkenwerder aufsetzen. Die nötigen Vorbereitungen waren getroffen. An einem Pfingstfeiertage sollte das Schützenhaus vor sich geben. Ganz Birkenwerder und die Umgegend war auf den Beinen. Aber es wurde nichts daraus. Ummeiter und der Umstand, daß das damalige Gaswerk nicht in der Lage war, die nötige Gasmenge zu liefern, vereitelte das Vorhaben. Adolf war stets auf dem Boden, selbst im Winter, wenn ihm die Ausflüge fehlten, wenn sein Freund August Schreyer kam, den Mann über seinen kleinen Teich und die kleine Ausflugsinsel. Anno 1921 verkaufte der nunmehr Siebzehnjährige das Schützenhaus. Die Inflation, ein Kapital seligen Angedenkens, ein Lebensziel, dessen Fiktivität sich Burgemeister auslösen mußte. Einen Teil seines in jahrelanger, harter Arbeit erworbenen rettete er hinüber. Heute lebt er zufrieden in seinem Häuschen, schaltet und waltet auf seinem Grundstück. Es wäre ein nahezu glückliches Leben, wäre seine Frau eben so rüstig wie das Geburtstagskind; aber sie ist leider bereits seit Jahren krank. 70. Geburtstag! So entziehen auch wir Herrn Burgemeister, unserem treuen Abwesenden, die herzlichsten Glückwünsche auf ein ferneres Wohlergehen nach der harten Fron.

Frühlingswarme Sonntagswetter. Ein wunderbarer Maienmonat, zum ersten Male formlich heißes Wetter. Die Luftüberfläche liegt bei auf 24 Grad an. Die Wetterpropheten hatten diesmal Recht behalten, ihre Voraussage ist in vollem Umfang eingetroffen: nicht nur sonnig, sondern auch sommerlich heiß. Der Verkehr des Sonntags war dabei ein harter, selbst hinsichtlich der Benutzung der Bahn als auch auf unsern Ausflügen, auf denen sich viele Schlangen, von Krabben, Kraken, Maden und anderen Viehtiere hin und her auf dem Wasser. Die Feststellung der abgehenden Fahrten, der unterschiedlichen Stationsbenutzung. Am Sonntag ist wohl eine genauere Kontrolle der abgehenden Fahrten vorgenommen worden, besonders genau im Hinblick auf die allgemeine Verkehrsplanung auf der Stadt, Ring- und Vorortbahn. An Fahrkarten wurden angenommen in Birkenwerder 11 217, hohen Neuendorf (zugleich als Ausgangspunkt für Vergleiche, Stolpe und die Halteorte Birkenwerder) 7990, Großnau 8350, Borgsdorf 3133 und Rehnitz 6200. Trotz des starken Verkehrs verlief der Sonntag im allgemeinen ruhig. Unfälle sind mit Ausnahme der Zusammenstöße an der Pöbelbauener Brücke und vor dem Birkenwerder Bahnhause nicht gemeldet worden. Gegen Abend bezug sich der Himmel auf Regen, der aber nicht eintrat. Allgemein ist die Luft sehr angenehm, die Temperatur ist auf 20 Grad zu steigen, es kamen Niederschläge, und viele Ausflüge wurden vom Regen überdeckt. Während des Regens sank das Thermometer ziemlich stark. Wir hatten aber am Abend immerhin noch 18 Grad Wärme.

Ein schweres Verkehrsunglück trat sich in den letzten Monaten des Sonntags, etwa gegen 1/10 Uhr, an der Pöbelbauener Brücke zu. Der 43 Jahre alte Arbeiter Fritz Schneider und sein 17jähriger Sohn wurden von einem Auto angefahren und mußten wegen der dabei erlittenen schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Ueber den Unfall geht uns folgender Bericht zu: Der Arbeiter Fritz Schneider hatte seine Ehefrau und seinen Sohn, die in Berlin Besuche abgesehen hatten, von Pöbelbau Borgsdorf abgeholt und befand sich mit seinen Familienangehörigen auf dem Rückwege. Als sie sich in der Nähe des Restaurants „Waldesruh“ befanden, kam aus der Richtung Birkenwerder ein unbedecktes Auto angefahren, das Schneider und seinen Sohn streifte und zu Boden warf. Während Fritz Schneider noch rechtzeitig davoneingehen konnte, die Inflation des Kraftwagens, die das Unglück doch verursacht hatten, tummelten sich gar nicht um die Verletzten, sondern die Wagenlenker schaltete einen hohen Gang ein und machte sich aus dem Staube. Eine Verfolgung des Wagens war natürlich nutzlos. Schneider hat schwere Schädverletzungen, sein Sohn verliert ein Bein und vermuldet einen Beinbruch erlitten.

Von einem Kleinstadt gestreift wurde am Sonntag in unmittelbarer Nähe des Rathauses eine Madelin. Die Ausflüglerin kam mit dem bloßen Schrecken davon, und die verbotene Einfahrt des Wagens war bald wieder gerade gerückt. Ohne großes Aufsehen legten dann beide Fahrzeuge die Weiterfahrt fort.

Waidwangel der Schiefer. Der Verein der Schiefer hatte zum kommenden Mitglieder und Gäste im Restaurant „Fogger“ Vergleiche zu einem Waidwangel geladen, und viele, viele kamen. Als der zweite Vorsitzende das Wort zur Begrüßungsansprache ergriß, konnte er eine heftige Anzahl von Landbesitzern willkommen heißen. In trautem Kreis lagen sie an den Tischen, die aus dem Seimatlände gerissen, in der Gegend bestellte gepflanzten Schiefer, sich selbst aber das Mutterland mangelnd, schöne Erinnerungen ausstreuend. Auf dem Parquet tanzte sie namentlich die Jugend, wozu nach den Klängen der kleinen Fogger-Kapelle die alljährlichen Sorgen und Kleinigkeiten vergessen. So nahm das Fest einen ganz vergnügten, harmonischen Verlauf. Wie sollte es auch unter Landbesitzern anders sein!

Preisfischen der Rieglerkameradschaft. Herrliches Wetter, so recht geeignet zu einer Spaziergang beim, zu einer Spazierfahrt in die nähere Umgebung. Trotzdem war die Beteiligung an der Fahrt nach Oranienburg zum Preisfischen unsehr

Kriegskameradschaft nur mäßig. Aber diejenigen, die mit ihren Familienangehörigen an dem Schießen teilnahmen, machten regen Gebrauch von der seltenen Gelegenheit, verlebten einige gemächliche Stunden, die wie im Fluge vergingen. Auch für die Kinder baute man so mancherlei Unterhaltung in petto. Das Preisfischen, es wurden Silberpreise verteilt, baute folgendes Ergebnis: 1. Bergholz 24-Ringe, 2. Bergemann 33, 3. Herg 32, 4. Carl Brandt 32 und 5. Priemele 31 Ringe. Auch die Damen traten an. Frau Schmitt erzielte 67 Ringe, Frau Stäme 65, Fräulein Hagen und Frau Schulz je 64 und Fräulein Michaelen 63 Ringe. Von den Jugendlichen gab Herr Gerhard Stäme den besten Schuß ab, ihm folgten Rebbein und Wende. Die Ehrenpreise erhielten sich die Herren Bergholz und Gerhard Stäme.

Der Tennis-Club Not-Weiß konnte am Sonntag auch sein drittes Verbandsspiel zu einem eindrucksvollen Siege gestalten. Der Oranienburger Wasserfischerclub wurde mit 9:0 Punkten, 18:0 Edgen und 108:35 Spielen geschlagen.

B. B. C. gegen Poete-Berlin 8:1. Der Birkenwerder Fußball-Club 08 trug am Sonntag gegen den Birkenwerder Poete M. B. Berlin ein Gesellschaftsspiel aus. Beide Mannschaften traten geschwächt an, Birkenwerder spielte mit 6 Verletzten, während der Gegner nur mit 9 Mann auf dem Platz erschien. Der B. B. C. konnte dann das Spiel mit 8:1 für sich entscheiden.

Kammerlichtspiele Boddense. Ein ergreifendes Dokument der Menschheit und Vaterlandsliebe wird den Kinobesuchern am Dienstag und Mittwoch in den Kammerlichtspielen unter Mitwirkung erster Darsteller in dem Film „Rollen blühen auf dem Heideberg“ gezeigt. Der Film hat das Schicksal eines Gedächtnis, eines Deleters zum Inhalt. „Der Freiheit eine Waise, so werde ich für euch — und ihr sollt leben!“ — „Schön ist die Jugendzeit“ betitelt sich der zweite Film, ein Werk von Frühling und Sonne, ein Stück zur Erinnerung, zum Lachen und Weinen. — Wie im vorliegenden Anzeigenteil gesagt wird, ist das Programm jugendfrei.

Gesetzliche Regelung der Schulgeldfrage in Breußen. In weiten Kreisen der Erziehungsberechtigten herrscht Beunruhigung über die Bestrebungen zahlreicher Gemeinden, mit Rücksicht auf ihre schlechte Finanzlage das Schulgeld für den Besuch der höheren Schulen nicht unterdrücklich zu erhöhen. Das preussische Staatsministerium hat nunmehr beschlossen, die Schulgeldfrage in einem besonderen Gesetz zu regeln, dessen Entwurf beschleunigt ausgearbeitet werden soll.

Ein Reichsausschuß für das Jugaberwerb hat sich in Berlin gebildet. Er will auf überparteilicher Grundlage alle Kräfte sammeln, die entschlossen sind, den Kampf gegen die Verwilderung der Wettbewerbsregeln aufzunehmen. In der Erkenntnis, daß die Jugaberwerb das typische Bild dieser Auswüchse des Konkurrenzkampfes bestimmt, erkrebt die unter parlamentarischer Führung stehende Organisation die völlige Unterbindung der einschlägigen Geschäftspraktiken. Reichsausschusses Dr. Wredt ist genant, einen entsprechenden Gesetzentwurf den gefeierten Rörbergschaften mit kunstlicher Bescheinigung ausgeben zu lassen.

Borgsdorf. Eine Elternversammlung fand am vergangenen Freitag im Restaurant „Waldesruh“ statt. Der Vorstand der Schule hatte kaum 20 Mitglieder der Elternfolge gestellt, eine Tatsache, auf die Hauptlehrer Schumacher bei der Eröffnung der Versammlung mit großem Bedauern hinwies. Die Anwesenden wurden durch den Versammlungsleiter mit den Formaltäten der am 22. Juni stattfindenden Wahl des Elternrates beauftragt. Vom 25. Mai ab wird eine Liste der Wahlberechtigten 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht ausliegen; in der Woche vor Pfingsten wird eine zweite Elternversammlung stattfinden, in welcher ein Wahlvorstand ernannt werden soll, dem die Überwachung der Wahl (Eingangsnahme und Prüfung der Kandidatenlisten, Festlegung der Wahlzeit usw.) obliegt. Nach diesen Mitteilungen war der offizielle Teil der Wahljournale beendet. Anschließend hielt Hauptlehrer Schumacher einen Vortrag über die besonderen Aufgaben der Elternschaft. Er ging hierbei auf die verschiedenen Verhältnisse in den Vororten ein, die wieder in der Großstadt noch in dem üblichen Sinne seien. Als Abhorrer des größten Teils der in der Großstadtsindustrie tätigen Bevölkerung seien den Vorortschulen die Aufgabe zu, den künftigen Industriearbeiter zu erziehen und vorzubilden. Die heutige Industrie müsse Qualitätsarbeit leisten, um konkurrenzfähig zu sein. Diese Qualitätsarbeit lege bei aller Mechanisierung und Ledernisierung der Betriebe aber den Qualitätsarbeiter voraus. Dieser wieder werde entscheidend bedingt durch die Schule, aus der er hervorgeht. Darum sei der Ausbau der Vorortschulen eine wirtschaftliche Notwendigkeit, damit sie den an sie gestellten hohen Aufgaben gerecht werden könnten. Der Vortragende sprach die Hoffnung aus, daß der kommende Elternrat seine Tätigkeit in diesem fortschrittlichen Sinne aufpassen möge. — Punkt 8 der Tagesordnung sollte eine freie Aussprache über Schulangelegenheiten sein. Da jedoch niemand etwas auf dem Herzen zu haben schien, konnte der Versammlungsleiter die Tagung schon frühzeitig schließen.

Borgsdorf. Zu einer wüsten Schlägerei kam es in der Nacht zum Sonntag vor dem Restaurant „Zur Friedenstiche“. In diesem Lokal feierten die Ausflüger aus Berlin, wie alljährlich üblich, ihren Mai. Zu diesem Feste hatte sich eine Reihe junger Leute aus Borgsdorf eingeschrieben, die gegen Morgen mit den Kutschern in einen Streit gerieten, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Auf beiden Seiten ging es toll her. Es wird behauptet, daß zwei junge Leute aus Borgsdorf durch Messerstiche verletzt worden seien.

Lehng. Aufgebot zur Ehegeschließung. Kaufmann Eugen Reumann, Hortastraße 7, mit Helene Wiese, ohne Beruf, Berlin.

Amtsbezirk Schönfließ

Vergleiche, den 19. Mai 1930.

Wetter für Dienstag. Wechselnde Bewölkung, nur in den Mittagsstunden mäßig warm, westliche Winde.

b Grundbesitzverein Bergfelde-Nord e. V. Sehr reger war der Besuch der am Sonntag im Vereinslokal Reubardt abgehaltenen Monatsversammlung, sehr reichhaltig und interessant die Tages-

ordnung, so daß die Sitzung länger währte als gewohnt, bis zum Anbruch der Dämmerung sich hinzog. Bevor in die Beratung der TO-Bunkte eingetreten wurde, widmete der Vorsitzende, Herr Wiede, dem kürzlich verstorbenen Vereinsmitglied Herrn Krüger einen herzlichsten Nachruf. Herr Wiede verteilte darauf das Protokoll der letzten Sitzung, das, wie üblich, einstimmig genehmigt wurde, und gab lobend von den eingegangenen Schreiben Kenntnis. Da waren zwei Aufschriften von Mitgliedern, eine inzwischen überholte Mitteilung über den Umfang der Einkünfte von dem Verband Märkischer Döb- und Gartenbauvereine, dem befanntlich unser Verein als Mitglied angehört. Deinerseits Interesse beanspruchte dabei die Mitteilung über die im Mai im Döb-, Gemüße- und Blumenarten vorgeschriebenen Arbeiten. Die Verhandlungen des Verbandes, wie Studienreisen nach Gießen, ins Rheinland usw., dürften für die Mitglieder unseres Vereins wegen der finanziellen Auswirkungen weniger in Betracht kommen. Als neue Mitglieder konnten aufgenommen werden Frau Elise Buhlmann, Nichtebräute, und Herr Hermann Winger, Berlin, der in der Wittenberger Straße ein Grundstück besitzt. Mit besonderem Interesse folgten die Verhandlungen des Herrn Wiede, des Mitgliedes der Kommission für Postangelegenheiten, über die mit der Leitung des Birkenwerder Postamtes abgehaltenen Sitzungen. Das Ergebnis der Zusammenkünfte hatten wir bereits an dieser Stelle kurz angezeichnet, hatten berichtet, daß die Poststellenkräfte verhärtet worden sind, eine Vernehmung der Briefkästen einreten wird (Schillerstraße und Palanallein) — Briefe werden auch mit dem Postauto befördert, daß die Sonntagsbefestigung für Glasblase und Heideplan nur noch eine Frage von höchstens 2 Wochen ist und daß schließlich zur Bewältigung des harten Sommerverkehrs für das Wittenwerder Viertel in den Abendstunden besondere Postfahrpläne eingelegt werden. Nicht zu vergessen sind die Neuregelung der Posthalterdienstleistungen und die Aussicht auf eine täglich einmalige Postlieferung sowie die schärfere Aufsicht des Sommerfahrplans der Postämter. Nun noch ein Wunsch des Herrn Postleiters, Herr Wiede, vorzutragen, und dessen Erfüllung im Interesse aller liegt: Das Anbringen von Namen- und Haus- beim Grundstücksnummern zur Erleichterung und schnelleren Abwicklung der Postzustellung. Es sind in bezug auf die postlichen Verhältnisse noch so manche Wünsche vorhanden, aber die teuren Postverhältnisse sind nicht von heute auf morgen grundlegend zu ändern. — Ueber die Poststellenangelegenheiten referierte Herr Wiede. Er berichtete über die mit der Gemeinde gehaltenen Besprechungen, in denen es oft hart auf hart ging, besonders auf die Ablehnung des vereinsmäßig aufgestellten Poststellenplans hin und sagte nach einer kritischen Beleuchtung der ganzen Materie, daß die Aussichten auf die im Prinzip beschlossene Postreform sehr mäßig seien. Die Gemeinde wolle jetzt ihrerseits einen Vertragsentwurf herstellen. Man wolle nunmehr die Poststellen, also den Gang der Dinge abwarten. Nach dem Ausdrücke billigten die Mitglieder einstimmig das Verhalten der Briefträger in der Poststellenangelegenheit. — Ueber den Gemeinderat 1930 berichtete ebenfalls Herr Wiede. Er montierte besonders den Betrag von 300 Mark für zu erstattende Kosten des Wohnungsplans Glasblase — Heideplan, zu deren Zahlung die Anlieger vor der Hand geleglich nicht gezwungen werden könnten, kritisierte vor allem das Fehlen der Poststellen „Beleuchtung“ und „Straßen für die Ortsteile Heideplan und Glasblase. Die Mitglieder stimmten einmütig dem Vorschlag auf Ablehnung des Etats zu, weil er eben keine Beiträge in der letztgenannten Richtung vorsehe. — Herr Wengel sprach lobend über die stattgehabte Generalversammlung des Verbandes Märkischer Döb- und Gartenbauvereine. Die dem Verbande angeschlossenen Vereine haben dem Bericht zufolge in dieser Beziehung einen großen Erfolg erzielt, indem sie vereinbarten zu vereinbaren genehmigten. Beschlüssen wurde hier die Abhaltung von Nachbarnverträgen. — Für das Sitzungsfest am 19. Juli wählten die Mitglieder einen Vergütungsausschuß, bestehend aus dem Herrn Fritz Buhlmann, Stäme und Wälder. — Eine recht lebhaft ausgesprochene Idee der Punkt „Feueralarm“ aus. Wir haben bereits des Öfteren darauf hingewiesen, daß die Dampfen zur Alarmierung der Wehr nicht ausreichen, deren Signale in verstreuten Ortsteilen, namentlich in der Glasblase und im Heideplan, nicht gehört werden. In Verbindung mit diesem Thema wurden auch die letzte Wasserfrage und das Problem der Zufahrtstraßen angesprochen. In einem an die Gemeindevorwaltung zu richtenden Schreiben sollen alle die Vorschläge verlangt werden, die es der notwendigen Feuerweh ermöglichen, im Notfall wirksam in die Erscheinung treten zu können. Schließlich der Resolution der Mitglieder über die Konzipierung des Vereins im letzten Jahres zu danken. — Herr Wälder sprach über die Komposition der Bodenkultur durch Sprengungen und über das Bodenlagerverfahren durch Patronen-Hellföhen. Beide Verfahren dürften wegen des Kostenpunktes in unserem Orte wenig Interesse finden. — Auf Anregung aus dem Mitgliederkreise soll der Vorstand bei der Fortbewahrung anfragen, ob sich das Gericht, demzufolge die sogenannte Sägelei ausgehakt werden soll, befindet. Die Mitglieder machten dann gegen die Vermehrung der heimischen Wälder Front und beschäftigten sich im übrigen mit weiteren aus der Berammlung heraus auf Tapet gebrachten kleinen Anfragen und Anregungen.

b Die Sozialdemokratische Partei hielt am Sonntag im Restaurant Gelnost eine Versammlung ab. Die Mitglieder beschäftigten sich mit den laufenden Parteiarbeiten, nahmen die verschiedenen Berichte entgegen und unterhielten sich mehr über internere Gemeinde- und Parteiangelegenheiten.

b Die Herren Gewerbetreibenden seien auf die im vorliegenden amtlichen Teil von dem Herrn Gemeindevorsteher zum Abdruck gebrachte öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage für 1930 hingewiesen.

b Die Damenabteilung des Vereins Tennis-Clubs trat am Sonntag in Berlin gegen die Damenmannschaft der UGS an. Das Verbandsfinale verloren unsere Damen, die Erfas einstellen mußten, mit 5:4.

b Wk. gegen Buch 1:11. Der Verein für Rausenpiele weilt mit seiner Handballmannschaft am Sonntag in Buch, um gegen den dortigen Sportverein ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Unsere Handballer verloren das Spiel mit 1:11.

Befämpfung der Glücksspiele. Der preussische Minister des Innern hat in einem neuen Rundschreiben die Polizeibehörden erlucht, auch in der diesjährigen Wabefahrt der Befämpfung der Glücksspiels in den Badeorten besondere Aufmerksamkeit zugewenden.

Amtsbezirk hohen Neuendorf

Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage 1930 erläßt der Herr Gemeindevorsteher mit dem Bemerkten, daß die Formulare in den nächsten Tagen ausgelegt werden, auch im Gemeindeforum, und zwar im Zimmer 6, erhältlich sind. Die

ausgeführten Erklärungen sind nur an den Vorsitzenden des Gewerbeausschusses Niederbarnim in Berlin SW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5, einzutragen. Alles Weitere über die Abgabe der Steuererklärungen haben wir bereits an anderer Stelle gesagt. Wir wollen aber noch einmal darauf hinweisen, daß eine Steuererklärung abzugeben ist: für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbebericht im Kalenderjahr 1929 den Betrag von 6000 Mark übersteigt; für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbebericht im Kalenderjahr 1929 den Betrag von 6000 Mark übersteigt; für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn aus Grundbesitz der Abkömmlinge der Mütter zu ermitteln ist; für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbeausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Handwerksfabrikanten Fritz Dannenberg in Hohen Neuenhof ist nach Befriedigung des Vergleichs vom 12. Mai 1930 aufgehoben.

Handball des Sonntags. Ein Gesellschaftsspiel fand am Sonntag im Stadion zwischen dem HES und der Mannschaft des schmaligen Handballmeisters, des Polizei-Sport-Bereins-Berlin, statt. Obwohl der HES mit 3 Ersatzleuten spielen mußte, stand das Spiel bis zur Halbzeit nur 2:1 für Berlin. Wegen der überlegenen Technik und des Tempo der Gäste konnte der HES nicht aufkommen. Die Hiesigen hatten sich bis zur Pause schon verausgabt. Es konnten nach der Pause die Gäste für Tor vorgehen und das Ergebnis auf 11 Tore steigern, während der HES nur zweimal einzusenden in der Lage war. Endergebnis 11:3 für Berlin.

Eine Elternversammlung, die sich mit den Vorbereitungen zur Elternbeitragspflicht beschäftigten soll, findet morgen, Dienstag, in der Turnhalle statt. Bei dem lebhaftesten Interesse, das den Vätern entgegengebracht wird, dürfte mit einem starken Besuch der Elternschaft zu rechnen sein, da neben der Bürgerlichen Einheitsliste SPD und KPD mit eigenen Listen hervorzuheben.

Berliner Nachrichten.

Frenzel-Projekt

Am Sonnabend wurde die Zeugenvernehmung im Frenzel-Projekt fortgesetzt. Parzer Schenk sagte aus, er habe Gertrud Frenzel in leibhaftiger Absicht in sein Haus aufgenommen. Er bestritt energisch die Behauptung Frenzels, daß er aus Haß gegen Frenzel und um seine erottischen Beziehungen zu Gertrud Frenzel zu verunsichern, Anzeige gegen Frenzel erstattet habe.

Dann wurde zur Vernehmung von Frau Frenzel geschritten. Die erklärte, von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Frau Frenzel wurde vom Vorsitzenden gefragt, ob sie und ihr Mann gewußt hätten, warum man im Februar Gertrud Frenzel im Pfarrhaus behalten habe. Sie erklärte, sie hätten es gewußt.

Die nächste Zeugin, Elise Frenzel, die älteste Schwester der Gertrud Frenzel, sagte aus, sie habe sich über das Verbleiben ihrer Schwester im Pfarrhaus keine Gedanken gemacht. Ihr sei ihr Vater nie zu nahe getreten und sie könne die gegen ihren Vater vorgebrachten Beschuldigungen nicht glauben.

Frau Charlotte Kraut verweigerte die Aussage darüber, ob sie mit Frenzel auch anderen als beruflichen Verkehr gepflogen habe. Sie sagte aus, daß Frenzel stets einen gummiartigen und sehr freundlichen Charakter gezeigt habe.

Die Hochlehrerin Fräulein Paetow, bei der Gertrud Frenzel Kochunterricht hatte, erzählte, Gertrud Frenzel sei eines Tages zu ihr gekommen und habe ihr mitgeteilt, ihr Vater habe sie verführt. Sie hätte am nächsten Tage aber ihre Angaben zurückgezogen.

Die Verhandlung wurde lobann auf Montag vertagt.

Ein aufsehenerregender Freispruch.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte sprach dem Obergerichtsvollzieher Wilhelm Karree auf Grund der Paragraphen 51 auf Kosten der Staatskasse frei. Der Angeklagte hatte eine große Zahl von Amtsgebern unterlagern. Der Justizfiskus hat bereits für 10 000 Mark Erlösansprüche bezahlen müssen und die Fälle sind bei weitem noch nicht abgeschlossen. Das Gericht mußte zur Freisprechung kommen, weil der ärztliche Sachverständige die Verantwortung für das letzte Jahres seiner Amtstätigkeit befunden hatte, und weil zwischen der einen Volltrunkenheit und der anderen ein „Dämmerzustand“ vorhanden war.

*** Dunkelblum will sich freiwillig stellen.** In dem Berliner Prozeß gegen den Bankier Luner teilte die Verteidigung mit, daß der nach Polen geflüchtete Mitangeklagte Dunkelblum spätestens am Dienstag, sobald die Einreiseerlaubnis erteilt sei, auf der Anklagebank erscheinen werde. Der Verteidiger bat, Dunkelblum freies Geleit zu geben und den Haftbefehl nicht zu vollstrecken. Nach der Höhe der zu erwartenden Strafe bestimme kein Richter. Damit das Verfahren durch die verspätete Rückkehr Dunkelblums nicht verzögert werde, einigten sich die Parteien dahin, daß auf eine materielle Wiederholung der bisherigen Verhandlung verzichtet werden soll.

*** Der Artist Jean Clermont gestorben.** Im Berliner Birchow-Krankenhaus ist einer der ältesten und bekanntesten Artisten, Jean Clermont, im Alter von 70 Jahren gestorben. Clermont, der über 50 Jahre lang ausübender Artist war, hat in der alten und neuen Welt gearbeitet und als der erste Clown, der mit dressierten Haustieren auftrat, in der Zirkus- und Varietéwelt sich einen großen Namen gemacht.

Märtliche Umstau

Jüterbog. Im Dienst den Tod gefunden. Auf dem Bahnhof Jüterbog geriet in der Nacht der Eisenbahner Franke beim Rangieren zwischen zwei Buffets. Dabei wurden ihm fast alle Rippen zerquetscht. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er alsbald verstarb.

Potsdam. Motorradunfall zweier Schupos. Am Sonnabendmorgen machten die Berliner Schupowachtmeister Leo Bischoff und Albert Guhl einen Ausflug auf einem Motorrad über Potsdam nach Crampnitz. An der Redlitzer Südbühde stürzte das Rad um, da der Führer nicht die Lenkstange angefaßt hatte. Die beiden Polizisten konnten jedoch wieder aufsteigen und fuhren in sehr vortüniger Weise weiter. An der Crampnitzer Kurve sauste das Rad gegen eine Eisenlange, die zum Anbinden von Pferden vor einem dortigen Gasthaus angebracht ist. Bischoff fiel durch eine Gartenlaube in den Gartensgarten und blieb bewegungslos liegen; Guhl fiel im Sturz Stühle und Tische um und mußte ebenfalls aus dem Garten herausgetragen werden. Beide wurden in schwerverletztem Zustand in das Potsdamer Krankenhaus geschafft.

Potsdam. Einbruch. In der Nacht wurde in die städtischen Büroräume im Palast Barberina eingebrochen. Die Telephonzentrale des Magistrats, die städtische Volkshochschule und die Räume des Verkehrsvereins wurden heimlich durchsucht. Den Einbrechern sind jedoch nur 40 Mark in den Büroräumen des Verkehrsvereins in die Hände gefallen. Aus Wut über ihren Mißerfolg haben sie in der Volkshochschule durch das Zerstören von vielen Büchern erheblichen Schaden angerichtet.

Liebesoje. Geldstranknacker statten in der Nacht der hiesigen Molkerei einen neuerbundenen Besuch ab und erbeuteten etwa 920 Mark Bargeld. Die äußeren Umstände deuten darauf hin, daß es sich um gewiegte Einbrecher und Geldstranknacker handelt. Sie erbrachen nicht nur kunstgerecht den Geldschrank, sondern auch sämtliche verschlossenen Fächer und Kästen der übrigen Büroeinrichtung. Was ihnen verwerdbar erschien, nahmen sie mit. Dennoch wurden sie enttastet, da sie offenbar die nach ihrer Meinung zur Monatsmitte fälligen Milchgebühren unterschätzten, die aber bereits ausgezahlt waren. Von den Tätern, von welchen sich einer nach vorgelegtem Verbandsresten und Blutspuren verlesen muß, fehlt bis jetzt jede Spur.

Frankfurt a. d. O. Das Schießgewehr. Bei Güntersberg erprobte ein Schiffsgegnar auf seinem Kahn seinen Lehnung aus und zielte dabei nach einer aufgestellten Streichholzschachtel. Richtig erhielt er auf einem andern Kahn des gleichen Schlepplages stehende Schiffsführer Erwin Kon einen Schuß in den Hals. Er konnte sich gerade noch vom Schiffsrand entfernen, sonst wäre er ins Wasser gestürzt. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Schlusssdienft.

Moldenhauer über die Ordnung des Reichshandelsrats. Berlin, 19. Mai. Auf dem Reichshandelsrat der Deutschen Volkspartei erklärte Reichsfinanzminister Moldenhauer, an der Spitze müsse heute die Ordnung der Finanzen stehen, die zugleich die Voraussetzung für die Erhaltung der materiellen Grundlagen der Beamtenhaft sei. Er habe es deshalb an Notwendigkeit betrachtet, den Etat durch eine schrittweise Steuerpolitik in Ordnung zu bringen. Er wir jetzt mit Mehrausgaben von 300 Millionen für die Arbeitslosen rechnen müssen, so würden auch die aus die Folgerungen gezogen werden müssen.

Ranfens Beisehung.

Norwegen ehrt seinen großen Sohn. Am norwegischen Nationalfeiertag wurde der große Nordpolforscher und Staatsmann Fridtjof Nansen in Oslo beigesetzt. Der Beisehung ging eine eindrucksvolle Ehrung des Toten voraus.

Der mit der norwegischen Flagge bedeckte Sarg wurde in der Säulenhalle der Universität aufgestellt. Studenten bildeten die Ehrenwache, umgeben von den brüchigen Kränzen der königlichen Familie, des Königs, der Regierung, der fremden Staaten, darunter der deutschen Regierung, des Völkerverbundes und der diplomatischen Korps. Der am Unabhängigkeitstraditionelle Zug der Tausende von Schülfern an dem Sarge Ranfens vorbei. An der Universität verkrumten Sarg und Musik. Alle Häupter erbeugten sich und minutenlang herrschte unter der mehrere Tausende zählenden Menge tiefes Schweigen.

Grubenunglück. Auf dem Richtigshofen-Schacht in Rattow wurden durch Pfeilerbruch infolge ictonischer Bewegungen 4 Bergleute verschüttet. Während 2 mit leichten Verletzungen geborgen werden konnten, wurden die 2 übrigen erschlagen.

Eisenbahnunglück in Rukland

Moskau, 19. Mai.

Bei Petrowawodsk stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen. 25 Wagen und die Lokomotiven wurden stark beschädigt. Nach amtlichen Mitteilungen wurden bisher zwei Personen tot geborgen, 18 schwerverletzt. Man nimmt an, daß sich unter den Trümmern ein Schlafwagen noch mehrere Tote befinden.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelhaaten. 1000 Rilo, sonst der 100 Rilo in Reichsmark auf Staats Weizen März, 288-290 (am 16. 5. 283-284), Roggen März, 166-174 (162-170), Pragerste 190-202 (172 bis 202), Frutter und Industriegetreide 170-184 (172 bis 185), Hafer März, 152-162 (151-160), Mais in Berlin — (—), Weizenmehl 31,75-40 (31,25-39,75), Roggenmehl 22,75-25,75 (23-25,75), Weizenmehl 8,75-9,25 (9-9,50), Roggenmehl 8,75-9,50 (9,25-10), Weizenkleinmehl — (—), Rap — (—), Saat — (—), Viktorienbrenn 24-30 (24,50-30), Klei Speisebrenn 21-25 (21-24), Futterbrenn 18-19 (18 bis 19), Reiswästen 17-18 (17-18), Weizenbrenn 15 bis 17 (15,50-17), Weizen 19-22,50 (19-22,50), pinnen blaue 15,50-16,50 (15-16), gelbe 20,50-22 (22 bis 22,50), Serrabella neue — (—), Rindfleisch 12,75-13,75 (12,75-13), Eintrinken 18-18,50 (18 bis 18,50), Trockenfischöl 8,20-8,70 (8,20-8,70), Schrot 13,80-14,60 (13,80-14,60), Kartoffelflocken 13 bis 14,10 (14,80-15,50).

Christliche Gemeinschaft, Hohen Neuenhof, Augustinert. Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, Jugendbund für junge Männer und Mädchen. Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Sonnabend, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, Kinderturn.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder.

— Mit einer Beilage —

Die Verlobung ihrer Kinder Lucie und Max beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Arno Kapell u. Frau Frieda, geb. Günther

Willi Kühn u. Frau Margarete, geb. Weigel

Birkenwerder, den 18. Mai 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein Lucie Kapell beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Max Kühn Sparkassen-Vorsteher

Kammerspiele Boddensee Dienstag u. Mittwoch abends 8 Uhr

„Rosen blühen auf dem Heidegrab“ Das Lied vom Vaterland. A. Tryland, Carl Falkenberg, Betty Astor.

„Schön ist die Jugendzeit“ Carmen Boni, Walter Slezak Jugendfrei.

Größtes Möbelhaus Oranienburgs Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg

Gegründet 1839 Fernsprecher 241 Havelstraße 30

Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel, Polsterwaren

Großes Sarglager Särge in Holz, Metall- und Verbrennungssärgen in allen Preislagen. — Lieber nähme sämtliche Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitz eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beerdigenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särge behens empfohlen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsvereins A.-G., „Deutscher Herold“

Drucksachen liefert schnell und billig Buchdruckerei Briesetal-Bote, Birkenw.

Offener Brief!

An die **Fa. Paul W. Auge, Hypothekengeschäft, Berlin C 9, Burgstraße 27, im Vorderhaus Bdr.**

Für die in 5 Tagen erfolgte Gewährung meiner „ausged.“ Hypothek meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll **Prayhlozi, Hauselgentümer, Frohnau, Berndorfer Allee 22**

Waschen Plätten Spannen für Sie

Wäscherei K. Dziurka, Oranienburg, Telefon 2679.

Gartenschläuche in bester seit 50 Jahren bewährter Qualität preiswert.

Schlaucharmaturen, Rasensprenger, Rasenmäher, Schlauchwagen

G. A. Voewe, Berlin N 4, Invalidenstr. 12, nahe Stettiner Bahnhof. Tel. Weidenbaum 1917. Auf Wunsch Spezial-Prospekt.

Möbl. Zimmer mit Hochgelegener, möglichen Veranda, für 2 Damen auf 4 Wochen in Vergabe gesucht.

Angebote unter S. P. 1 an den Briefkasten-Boten erbeten.

Große 3 Zimmer-Wohnung abhandlungs- und beschlagnahmt, zum 1. Juli 1930 an Dauermieter zu vermieten.

Borsdorf, Ditzdalle 4

Der kürzeste und billigste Weg Möbel, Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Grundstücke zu kaufen oder zu verkaufen, ist die kleine billige Anzeiger in der Drückzeitung

Für Vereine fertigen wir schnell und billig an: Einladungen - Programme Eintrittskarten - Plakate Briefbogen, Briefumschläge Mitgliedskarten, Satzungen u. s. w.

Buchdruckerei **Amtsblatt Briesetal Bote** Birkenwerder, Bahnhofsalles

Jetzt kaufen Sie billig! Gartenmöbel, Klappmöbel, Triumphstühle, Liegestühle, Korbmöbel, Riesenauswahl, Zahlungsverleichterung

K. Hoppner, Oranienburg neben Bahnhof

Holländer 1 u. 2-fach, zu verlaus.

Birkenwerder, Kaiserstraße 2.

Gediegene Möbel allerbilligstes alles in größter Auswahl Besuch und ohne, lönner Möbel-Kataloge gratis.

Windhorns Möbelschneiderei, Berlin Brunnenstraße 162.

Möbel 10% Erlaß von der Anzahlung bis 31. Mai 1930 gleichviel ob gegen Kasse oder Teilz., denn unser Wahlspruch lautet: „Nur gediegene Möbel in den schönsten Formen und größten Auswahl und trotzdem niedrige Preise!“

Möbelhaus Robert Schulz Gegründet 1898. Hoh. Neuenhof, Schönfließer-Str. 78. Lieferung d. eig. Auto überalhin frei.

OKKULTE EDELSTEINE Amuletten Talismanen mit Geburts-, Monats-Stein Stier - Achat

A. Houdelet Juweller u. geschult veredelt. Sachverständiger. Bln., Invalidenstr. 33 (1. Min. v. Stett. Bln.) Ankauf - Golegenheitskäufe

840 000 Kriegsbefähigte.

121 000 neue Rentenanträge.

Im Haushaltsausfluß des Reichstags wurde bei der Beratung des Etats für Versorgung und Ruhegehalt mitgeteilt, daß die Kopfzahl der Kriegsbefähigten in den letzten Jahren noch immer zugenommen hat, nämlich von 730 000 im Oktober 1924 auf gegenwärtig 840 000. Die Ursache dieses starken Anstieges liegt darin, daß die früher abgefundenen Befähigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent auch ohne nachweisbare Verschlimmerung ihres Leidens wieder eine Rente erhalten können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit jetzt 25 Prozent beträgt.

Die Folge dieser Bestimmung war, daß bis zum 30. September 1929 insgesamt 121 000 derartige Anträge gestellt wurden. Hinzu kamen neue Anträge zahlreicher Personen, die bisher überhaupt noch keine Rente bezogen.

Der Haushalt wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Annahme fand ferner eine Entschließung der Regierungsparteien, die die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Maßnahmen das Verfahren in Versorgungssachen zu beschleunigen und zu vereinfachen und nach dem Vorbild anderer am Krieg beteiligter Staaten den Kreis der Versorgungsberechtigten tunlichst festzulegen.

Leibesübungen und Körperpflege.

Der Mensch im Jahre 1930. — Ein Rundgang durch die Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Bei der immer mehr in Erscheinung tretenden allgemeinen Wänderung des Altersaufbaus unserer Bevölkerung — der Anteil der Jugendlichen bis 15 Jahre ist um 18 Prozent gefallen und fällt noch weiter — sind die Leibesübungen in der Hygiene nicht mehr wie früher nur als Möglichkeit zu gesunder Lebensgestaltung hinzustellen, sondern müssen als Staatsnotwendigkeit angesehen werden.

Dieser Gesichtspunkt war bei der programmatischen Gestaltung des Ausbaues der Hygiene 1930 maßgebend. Ein erster Rundgang durch die Internationale Hygiene-Ausstellung, die am 17. Mai eröffnet wird, bestätigt das.

In der Halle „Leibesübungen“ werden in einer wissenschaftlichen Abteilung die grundlegenden Gedankengänge über die Bewertung der Leibesübungen in Rahmen der Gesundheitspflege dargestellt. Der organisierte Aufbau der Spitzverbände für Turnen, Sport und Wandern, des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, zeigt den Stand der Entwicklung. Eine Muster-Jugendherberge in zweckmäßiger Raumgliederung und -vorbildlicher Inneneinrichtung, die einen hygienisch einwandfreien Betrieb sichert, ist errichtet worden. Eine beachtliche Sonderschau will die „Leibesübungen in der öffentlichen Meinung“ der letzten zwei Jahrzehnte charakterisieren.

In der Halle „Gesundes Seelenleben“ mit den engeren Themen „Seelische Hygiene“ und „Der nervöse Mensch“ weisen die Untergruppen „Zweckmäßige Erholung“ und „Mittel zur Vorbeugung und Beseitigung“ wiederum im wesentlichen auf unser Arbeitsgebiet hin.

In dem Abschnitt „Allgemeine Körperpflege“ befindet sich eine Vorschau unter dem Thema „Die Umwelt des Großstädters“. Hier ist die fogen „Hölle von 1930“ aufgezogen worden. In einem unmittelbar anschließenden Gartenhof wird die gesunde Umwelt mit den Faktoren Sonne, Luft und Ruhe offenbart. Die Gruppe klingt in der konkreten Darstellung aus: „Wie lebe ich meinen Tageslauf?“

Dem Thema „Das Kind“ ist erhöhtes Interesse zugewendet worden. Auch hier erklingt die Forderung „Schafft gute Spielplätze und Kindergärten“. Im Jahre 1927 sind 1000 Kinder mehr verunglückt als an Scharlach und Diphtherie starben.

Außerordentlich wirksam ist die Gruppe „Die Frau in Familie und Beruf“ dargestellt. Das Motto lautet: „Die Frau kann sich eine gesunde Lebensführung nur dann sichern, wenn sie ihre Pflichten in Haushalt und Beruf in Einklang bringt“ und „Frauen, die ihr Tragen immer ewiger Erneuerung sind, helfen der Menschheit wieder zur schöpferischen Ruhe zu gelangen“.

Welche Bedeutung die Leibesübungen im Rahmen der Schau „Arbeits- und Gewerbehygiene“ annehmen, wird eindringlich gezeigt. Hervorzuheben sind noch für diese Betrachtung die Darstellungen über das Thema „Hygiene der Kleidung“, „Wohnung und Siedlung“, „Die gesunde Stadt“.

In unmittelbarer Nähe der Halle „Leibesübungen“ befindet sich eine Gymnastikhalle als Dauerbau mit dem Titel „Für den berufstätigen Menschen“ sowie ein Spiel- und Sportplatz. So soll theoretisch Begiegtes und praktische Ausübung zur Einheit zusammengefaßt werden.



Ministerwechsel in der Reichsregierung? Von Quecard, Reichswehrminister, soll aus dem Kabinett ausscheiden. Als sein Nachfolger wird Dr. Wirth, der jetzige Reichsminister des Innern, genannt.

Totales.

Der Haaber des Geldes.

Der Haaber des Geldes beruht freilich nicht auf dem Reiz, der von seiner materiellen Beschaffenheit ausgeht. Wir lieben das Geld nicht, um es im Tresor zu verbergen und um uns in seltenen Augenblicken an seinem Vorhandensein zu erfreuen. Wir lieben vielmehr die Kräfte, die im Gelde verborgen sind und die, solange es noch unberührt im Schrein liegt, nicht zutage treten, sondern als Möglichkeiten in jeder Münze, auch in der kleinsten, schlummern. Die Macht des Geldes steckt in seiner Kaufkraft, und sie tritt in Wirkung durch das Spiel unserer Phantasie, die diese Kraft erfasst und auskostet.

Wer nun also mit der festen Summe in der Tasche herumgewandert ist, spielend tausend Möglichkeiten erwog und sich endlich zum Kauf eines bestimmten Gegenstandes entschlossen hat, wird nach vollzogenem Kauf mit Enttäuschungen eine gewisse Enttäuschung und Niedergelassenheit verspüren, die er sich vergebens zu erklären sucht. Nicht der Verlust der Geldsumme an sich ist es, der uns deprimiert, sondern — dessen werden wir uns nur meist nicht bewußt — der Verlust der Möglichkeiten unserer spielenden Phantasie. Wir haben uns mit dem Einkauf festgelegt, damit also all die anderen lebenden Pläne ausgeschaltet.

Nicht das Geld, die Münze oder der Schein sind es, die uns in Wahrheit so erdrosselnd erscheinen, auch nicht das einzelne Gut. Es ist nicht der Besitz selbst, der uns glücklich macht; glücklich macht uns nur der Wunsch, das Streben, die unverwirklichte Möglichkeit.

Zernsprechverkehr Deutschland — Australien

Am 19. Mai wird der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Australien über die Funkverbindung Großbritannien — Australien eröffnet. Auf deutscher Seite nehmen alle Orte, auf australischer Seite alle Teilnehmerstellen in Melbourne und Sydney an diesem Verkehr teil. Ein Dreiminutengespräch kostet für alle deutschen Orte 147 Reichsmark, jede weitere Minute 49 Reichsmark, die g. f. zu entrichtende Benachrichtigungsgebühr beträgt 19,50 Reichsmark.

Aus der Mark.

Neuruppin. Wegen fahrlässiger Tötung hätte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Händler Otto Thürmann aus Rheinsberg zu verantworten. Er hatte seinen Doppelwagen gefeuert, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Auf der Witttorfer Chaussee, in der Nähe des Kuhburgsberges begegnete er den Eheleuten Gollert aus Neuruppin, die sich auf einer Radtour befanden und einen Schieferhund bei sich hatten. Der Schäferhund kam unter die Räder des Autos, und Thürmann verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Chausseebaum. Der umfallende Baum traf die Frau Gollert so schwer, daß sie bald nach dem Unfall im Krankenhaus starb. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen fahrlässiger Tötung fallen und beantragte lediglich Bestrafung wegen Vergehens gegen die Kraftwagenverkehrsordnung. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die traurigen Folgen des Unfalls auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Nach Verbüßung von zwei Wochen soll der Angeklagte für den Rest der Strafe Bewährungsfrist erhalten.

Neuruppin. Unter der Anklage der Ruppelerei stand vor dem hiesigen Schöffengericht der Arbeiter Friedrich Blum aus Neuruppin, der vor einiger Zeit aus Eisen gezogen war, um hier Arbeit zu suchen. Arbeit hatte er bis jetzt nicht gefunden, aber von seinen Genossen wurde er zum Wohlfahrtspfleger ausgerufen. Von seiner Frau lebte Blum getrennt. Mit seinen Kindern — zwei Mädchen und einem Jungen — hauste er in einer Stube und Küche, und eines Tages brachte er noch einen Schlafbarischen mit, dem er seine 15jährige Tochter zuführte. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Frankfurt a. D. Für das vom 4. bis 7. Juli in Frankfurt a. D. stattfindende 24. Brandenburgische Kreisturnfest der D.T. waren bis zum 1. Mai rund 10 000 Voranmeldungen (6500 Männer und 3500 Frauen) abgegeben worden. Von den rund 1000 Vereinen des Turnkreises Brandenburg haben sich bereits über 300 für die Teilnahme entschieden. Für das Vereinsturnen waren bis zum genannten Termin rund 200 Riegen mit 3000 Teilnehmern gemeldet worden. Die meisten Meldungen stammen aus dem Berliner Turnrat, dem Havelgau und dem Südnearnmarkgau, zu welchem die Feststadt gehört.

Brandenburg. Verlammlung gekündigt. Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im Brandenburger Stadtparlament hatte, nachdem gegen ihre Stimmen der Etat genehmigt worden war, zu Donnerstagabend in den Schweigegarten eine kommunalpolitische Verlammlung einberufen mit dem Thema „Die Steuerkräube der S. B. D.“. Jugendliche waren zu der Verlammlung nicht anwesend und Mitglieder der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft. Nach Beginn der Verlammlung erließen zur Überwindung der Verlammlungsleiter der Brandenburger Stadtvorordneten, Stadtvorordneten Friedrich Ebert, ein Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, mit etwa 100 Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei. Ebenso waren alle sozialdemokratischen Stadträte erschienen. Während des Vorgesprächs drangen eine größere Anzahl der Anhänger Eberts mit geballten Fäusten gegen die Rednertribüne vor und drohten gegen den Redner, der gegen die Sozialdemokratie gesprochen hatte, tödlich zu werden. Daraufhin erklärte der Verlammlungsleiter die Verlammlung für geschlossen, da Polizeischutz nicht rechtzeitig zu erlangen war. Ebert stürzte dann auf die Bühne und erklärte die Verlammlung als sozialdemokratische Kommunalarbeitslammlung für eröffnet. Die Bürgerlichen verließen unter Protest den Saal.

Ballsportspiele

Die Handballmeisterschaft der D.T. brachte zwei Spiele, doch mußten beide nach zweimaliger Verlängerung abgebrochen werden. Die Turnermannschaften Polizei-Frankfurt und T.S. Friesenbeim trennten sich 4:4, das Spiel der Turnermannschaften Turnklub Illm gegen Raina 1817 endete 1:1. Sportheimball Halle gegen Erfurt 16:2. Der Städtekampf sah die Halleser hoch überlegen, die dann auch entsetzend mit 16:2 überlegen siegen konnten.

Die Berliner Hockeymeisterschaft wurde im dritten Entscheidungsspiel vom V.S.S. 92 gegen den V.S.G. glatt mit 5:0 gewonnen.

Tennis-Medien-Spiele. Am Sonnabend begannen in Offen die ersten Vorrundenspiele um die Tennis-Mannschaftsmeisterschaft des D.T.B. In der Zone C begegneten sich die Verbände des Rheinlandes, Hessens, Danubias und Westfalens. Rheinland triumphierte über Hessen mit 7:3 Sätzen, 16:9 Sätzen und 14:11:17 Sätzen, während Danubias Westfalen mit 8:1 Siegen, 16:4 Sätzen und 11:7:8 Sätzen das Raubspiel gab.

Am den Tennis-Daviscup sind weitere Entscheidungen gefallen. Japan war in London gegen Indien glatt mit 5:0 erfolgreich und zählt jetzt zu den Favoriten der europäischen Zone. Holland konnte sich in Amsterdam gegen Finnland erst eine knappe 2:1-Führung am zweiten Tage sichern. Australien war in Dublin Irland glatt überlegen und führte schon nach dem Doppel 3:0. In Amerika kam U.S.A. wieder in die Endrunde, da gegen Kanada in Philadelphia schon am zweiten Tage der Sieg mit 3:0 sicher war.

Deutschland schlägt Spanien 5:0. Der in Dresden vor 6000 Zuschauern zum Austrag gebrachte Rugby-Länderkampf sah wiederum Deutschland siegreich. Unsere Vertretung hatte die bessere Internationalschaft, die die Angriffe der Spanier rechtzeitig abwehrten konnte. Nach interessantem, abwehrlustreichem Verlauf gelang Westermann ein Versuch, den Spanier II erlöbte, so daß Deutschland mit 5:0 Punkten in Führung kam. Dabei blieb es bis zur Pause. Nach Seitenwechsel blieben die beiderseitigen Angriffe ohne weitere Erfolge.

Die 22. deutsche Fußballmeisterschaft

Herberausführungsvorrunde.

Die mit großer Spannung erwarteten Vorrundenspiele brachten entgegen der Tradition durchweg Favoritenspiele. Sehr leicht siegte der Dresdener SC gegen den VfB Königsberg 8:1, auch der 1. FC Nürnberg machte mit dem Breslauer Sportfreunde nicht viel Umstände und steuerte leicht 7:0. Glatt war auch Schalke 04 über Arminia-Danvers mit 6:1 erfolgreich und imponierend wirkte der Sieg des deutschen Meisters VfL Bielefeld über Tennis Borussia-Berlin mit 4:1. Schließlich gewann auch Süddeutschlands Meister Eintracht-Frankfurt gegen Veria, allerdings nur knapp 1:0. Scher hatte auch Veria-VSC-Berlin zu kämpfen, um Weutens 09 3:2 zu schlagen. Solstein-Kiel besiegte den VfB Leipzig ebenfalls nur knapp 4:3 und Süß behielt über Titania-Stratun mit 4:2 die Oberhand. Baltentverband und Süddeutschland sind also bereits ausgeschieden. Süddeutschland hat 3 Vereine im Rennen, Westdeutschland 2 und Berlin, Nord und Mittel sind je einmal in der Zwischenrunde. Die Spiele am 1. Juni hat Eintracht-Frankfurt gegen Veria 1:0. Vor 10 000 Zuschauern siegte der süddeutsche Meister nur knapp. Veria lieferte allerdings ein wenig anständiges Spiel, kämpfte außerordentlich unfair und drei Verianer mußten vom Felde verwiesen werden. Durch dieses robuste Spiel konnte sich Eintracht gar nicht entfalten. Torlos wurden die Seiten gewechselt und dann konnte in der 30. Minute Eber den einzinsten Treffer schießen. Frankfurt verlor einen Spieler durch Verletzung.

1. FC Nürnberg gegen Sportfreunde-Breslau 7:0. Sehr leicht blieb der Altmeister in Breslau Herrlich, aber infolge noch Glück, als Schiedsrichter, in der 18. Minute bereits verletzt ausscheiden mußte, so daß die Sportfreunde größtenteils nur mit 10 Mann spielten. Immerhin waren die Nürnberg in ausgesetzter Verfassung und sollten auch bei den weiteren Kämpfen eine große Rolle spielen. Schmidt schoß allein 4 Tore, Wieber. Döme und Raß je 1.

Veria-VSC-Berlin gegen Weutens 09 3:2. Nur ein knapper Sieg kam für den Berliner Meister heraus. Vor 25 000 Zuschauern lieferte Weutens in Berlin sehr hartes Spiel und wurde durch die schwache Verteidigung Verias begünstigt. Gleich vom Beginn ließ Veria das erste Tor, doch holte Weutens durch Fehler der Berliner Abwehr auf. Veria kam aber gleich wieder in Führung. Bis zur Pause vermochte Weutens erneut auszugleichen. In der zweiten Halbzeit stellte Veria den knappen, durch technische Überlegenheit aber verdienten Sieg sicher.

Solstein-Kiel gegen V.F. Leipzig 4:3. 10 000 Zuschauer sahen in Hamburg den norddeutschen Meister knapp siegreich. In der ersten Hälfte war Solstein klar überlegen und führte 3:0, darunter ein verordneter Elfmeter. Nach Seitenwechsel stellte Leipzig um und kam nun mächtig auf. Bald hand es 3:3. Im Endakt blieb Solstein dann knapper, durch den Gesamtverlust nicht unverbierter Sieger.

Spiel. Für den Tennis Borussia-Berlin 4:1. Leider als erwartet siegte der deutsche Meister in Nürnberg, denn die Berliner zeigten im Sturm, als auch in der Verteidigung bedenklliche Schwächen. In der ersten Hälfte war Fürth klar überlegen und führte bald 3:0. Nach Seitenwechsel kam Berlin aus einem Freistoß zum Erentor, dann stellte Franz das Endergebnis her.

Dresdener SC gegen VfB Königsberg 8:1. Vor 12 000 Zuschauern siegte der mitteldeutsche Meister gegen den Baltentmeister in Halle mit großer Überlegenheit. Die Mannschaft spielte ganz groß und hatte in Richard Hofmann den besten Mann. Bald nach Beginn kam Dresden 2:0 in Führung und erhöhte durch Praxitorre Widoard Hofmanns bis zur Pause auf 5:0. Nach Seitenwechsel weiterhin Dresden in Front und bald hand es 8:0. Hofmann trat noch ein Tor geschossen. Dann erst kamen die Königsberger zum Torstreffer.

Teppich-Schrager

Berlin, Invalidenstr. 141

- Teppiche ohne Webefehler 12,50
- Teppiche ohne Webefehler 16,50
- Teppiche ohne Webefehler 22,50
- Teppiche ohne Webefehler 29,50

Läuferstoffe, Verbindungsstücke, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Bettdecken

Decorationen werden in eigener Werkstatt auf das eleganteste hergestellt.

Gebesteten und Bettwäsche.

Kulanteste Zahlungs- & Erleichterung!

Schwimmen

Neuer deutscher Damen-Schwimmerford. In Gegenwart offizieller Vertreter des D.S.B. unternahm in Dresden Dorle Schönemann einen Angriff auf den 5000-m-Freitillford Henri Erkens. Der Versuch gelang glänzend: Erl Schönemann legte die Strecke in der neuen Rekordzeit von 7:52,1 zurück.

Radrennen

Massenkura bei der Deutschland-Rundfahrt. Die 7. Etappe der großen Fernfahrt führte von Stuttgart nach Frankfurt über 212 Km. Eine 26 Mann starke Eisenkura blieb bis zum Schluß befeimann. Leider gab es im Endstadium einen Massensturz, den Bruno Wolke verschuldete und bei dem 13 Fahrer teilweise sehr empfindlich zu Fall kamen. Der bisherige Spitzenreiter César Ties zog sich schwere Verletzungen zu und mußte sich auch den rechten Arm aus, so daß er wahrscheinlich ausscheiden wird. Das gleiche ist von Brandes zu erwarten, der schwere Fehlfahrten erlitt. Bruno Wolke wurde sofort disqualifiziert. Rebe wurde wegen Verdröpfung und Behinderung von der Rundfahrt ausgeschlossen. Rißke erhielt aus dem gleichen Grunde 200 Mark Geldstrafe. Klaf, Schorn und Rudolf Wolke wurden wegen Behinderung an den Schluß des Felde geteilt. Sieger blieb nummern Siegel in 5:49:45 vor Tomasi, Schön, Altenberger, Koch, Dübber, Geber, Wlat, K. Kohl, Kling, Inger, Bulla, Eberbach, Buise, M. Kohl usw.

Die Rennbahn Erfurt brachte am Sonntag die ersten Rennen der Saison zur Durchführung. In den Sauerrennen um den Großen Frühlingpreis traten Radwandschiffer an. Im Gesamtklassement siegte Meyer (Darmstadt) mit 79,646 Km. vor Schmidt (Dresden), 79,511 Km., Wilsbröder (Darmstadt) 77,520 Km., Saal (Erfurt) 76,500 Km. und Jürgens (Braunschweig) 74,600 Km.

Die Radrennen der Berliner Mitt-Arena brachten ein 100-Km.-Mannschaftsrennen, das aber wegen Gewitterregens bei 80,640 Km. abgebrochen werden mußte. Die Franzosen Remoine-Guimbertiere führten hier mit 41 Punkten vor Tomani-D. Nitz, 28. Emmer-Frankenstein 27. Kiltan-Büßfeld 24. Kreuz-Neiser 14 und Meyer-Kochel und Krüger-Hunja je 12 Punkte. Die Zeit war 1:58:04,4 Std. Das vorausgegangene Einzelrennen hatte Meyer gegen Tomani, Emmer und Frankenstein gewonnen.

Deutsche Radfahrer in Kopenhagen. Bei den Kopenhagener Radrennen gingen auch deutsche Fahrer an den Start. Während die Berliner Kantowicz und Valle unplatziert erblieben, gelang es dem Kölner Schmier, im Radfahren über 5000 m hinter dem Dänen Meyer-Andersen einen zweiten Platz zu belegen. Der aus Australien zurückgekehrte Blaf-Danien wurde in einem Flegelrennen von dem Italiener Moretti geschlagen.

Schwerathletik

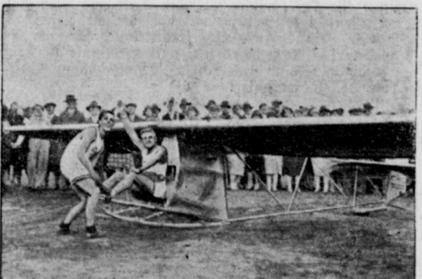
Deutscher Ringkampf in Prag. In Anwesenheit des deutschen Gesandten wurde am Sonnabend in Prag der Länderkampf Deutschland-Tschechoslowakei im Ringen ausgetragen. Nach ungemein flammenden Kämpfen errang Deutschland einen knappen Sieg mit 4:3. Im Weltkämpf gab es eine große Leberkranke durch den Knieschlag des Tschechen Pavra über Soelbeck. Die zweite Niederlage erlitt Deutschland im Bantamgewicht. Fischer (Gannstatt) unterlag Pic in der 7. Minute, als ihm ein Angriff mißlang. Den dritten Verlustpunkt gab es im Schwergewicht, wo der Preussische Müller den Tschechen Urban am Geber hatte, der in der 8. Minute nach einer riskanten Schlenker des Deutschen einen Krallenschnitt landete. Meyer (Dortmund) errang einen entscheidenden Sieg gegen Ganda durch Leberwurf in der 6. Minute. Sperting (Dortmund) wurde überlegener Rumpfsteier im Leichtgewicht gegen Kratochvil. Knapp

war das Ende im Mittelgewicht, wo Krämer (Duisburg) dem ausgeschiedenen Dala nach Punkten das Nachsehen gab. Den vierten Erfolg für Deutschland holte der Rheinheimer Rupp im Halbfliegengewicht heraus. Norek verteidigte sich zwar sehr geküßt, konnte aber eine Punktunterlage nicht vermeiden.

Leichtathletik

Die D.M.V.-Mitgliederversammlung in Berlin nahm einen befriedigenden Verlauf. Aus dem Bericht Dr. Revalds über das letzte Halbjahr ragten als wichtige Ereignisse die Einigung zwischen Turner und Sport und die Arbeitsgemeinschaften des D.S.B., S.D.F. und dem Institut für Leibesübungen an der Universität Berlin hervor. Ueber die Amateurlage wurde nicht diskutiert aus der Erkenntnis heraus, daß eine definitive Lösung der Frage zur Zeit noch nicht möglich ist. Die einzelnen Verbände sollen vorläufig selbst bemüht sein, ihre Mitglieder nach einer reinen amateurbetrieblichen Gewinnung zu erziehen. Zum persönlichen Mitglied des D.M.V. wurde Herr Deberfeld vom D.S.B. und von der D.M.V. gewählt. Die Tagungen wurden am Sonnabend in Berlin mit einer Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses fortgesetzt. Die viel kampfesmergere Amateurlage wird, das erfuhr man bei diesen Beratungen, auch auf dem D.O.-Kongreß nur sehr schwer zu lösen sein. Die deutschen Vertreter im IOC werden gegen die Vorkampfbildung, die deutschen Mitglieder hingegen, die Vertreter internationaler Verbände sind, werden dafür stimmen. Die Kosten der Entsendung Deutscher nach Los Angeles werden auf ca. 300 000 Mark geschätzt. Die Teilnehmerzahl der Athleten wird von 400 bis auf 4 3 fahelacht werden. Die Frauen werden sich wie bisher an leichtathletischen und anderen Wettbewerben beteiligen.

Hanns Braun-Gedächtnis-Sportfest in München. Vor etwa 4000 Zuschauern begann am Sonnabend das Hanns Braun-Gedächtnis-Sportfest in München. Im Rahmen des Festes fand eine Handballbegegnung zwischen einer Münchener Stadtmannschaft und dem mehrmaligen deutschen Meister der Polizei S.V. Berlin statt. Die Besucher haben ein interessantes Spiel. 2:9 lautete das Endresultat. Im 1500-m-Lauf siegte Waldlaufmeister Helber sicher in 4:07,1 vor Kettner (Stuttgart) und Kamp (München). Bei einem 25-km-Schulwettbewerb erreichte Julius Weglar und Dorfmeister (München) über 42,5 m. Die 200 m gewann Borchmeister (Darmstadt) in 22,6.



Die Sportstudenten der D. H. L. laufen ihr erstes Fluggewicht. Die Studenten der Deutschen Hochschule für Leibesübungen üben in Gadow ihr erstes Segelfluggewicht auf den Namen „Hanns Schneider“.

Hundfunkprogramm.

Dienstag, 20. Mai.

8:15: Beredsamkeit, 9:00: Prof. Dr. Walter Schönichen: Übertragungen im Grundwellen, 10:00-10:15: Wagner (Schallplattenkonzert), 10:15-10:30: G. Jünger: Der Mann zum Berufswechsel, 10:30-10:45: R. Nageimer: Städtebau in der Welt, 10:45-11:00: Berliner Berichte, 11:00-11:15: Hans Glavert, Op. 8 (Uraufführung), Minivort: Hans-Gert Niesenbaum (Hilge), 11:15-11:30: G. Jünger und Leo Santa: Dichten oder berichten, 11:30-11:45: Jugendstunde, 11:45-12:00: Übertragungen im Grundwellen, 12:00-12:15: Französisch, 12:15-12:30: Schallplattenkonzert, 12:30-12:45: Französisch, 12:45-13:00: Schallplattenkonzert, 13:00-13:15: Französisch, 13:15-13:30: Schallplattenkonzert, 13:30-13:45: Französisch, 13:45-14:00: Schallplattenkonzert, 14:00-14:15: Französisch, 14:15-14:30: Schallplattenkonzert, 14:30-14:45: Französisch, 14:45-15:00: Schallplattenkonzert, 15:00-15:15: Französisch, 15:15-15:30: Schallplattenkonzert, 15:30-15:45: Französisch, 15:45-16:00: Schallplattenkonzert, 16:00-16:15: Französisch, 16:15-16:30: Schallplattenkonzert, 16:30-16:45: Französisch, 16:45-17:00: Schallplattenkonzert, 17:00-17:15: Französisch, 17:15-17:30: Schallplattenkonzert, 17:30-17:45: Französisch, 17:45-18:00: Schallplattenkonzert, 18:00-18:15: Französisch, 18:15-18:30: Schallplattenkonzert, 18:30-18:45: Französisch, 18:45-19:00: Schallplattenkonzert, 19:00-19:15: Französisch, 19:15-19:30: Schallplattenkonzert, 19:30-19:45: Französisch, 19:45-20:00: Schallplattenkonzert, 20:00-20:15: Französisch, 20:15-20:30: Schallplattenkonzert, 20:30-20:45: Französisch, 20:45-21:00: Schallplattenkonzert, 21:00-21:15: Französisch, 21:15-21:30: Schallplattenkonzert, 21:30-21:45: Französisch, 21:45-22:00: Schallplattenkonzert, 22:00-22:15: Französisch, 22:15-22:30: Schallplattenkonzert, 22:30-22:45: Französisch, 22:45-23:00: Schallplattenkonzert.

Deutsche Welle 1635.

9:00-9:25: Übertragungen im Grundwellen, 10:00-10:25: Besuch einer Köhler Parkfabrik Marina gegenüber, 10:25-10:50: Französisch, 10:50-11:00: Französisch, 11:00-11:15: Französisch, 11:15-11:30: Französisch, 11:30-11:45: Französisch, 11:45-12:00: Französisch, 12:00-12:15: Französisch, 12:15-12:30: Französisch, 12:30-12:45: Französisch, 12:45-13:00: Französisch, 13:00-13:15: Französisch, 13:15-13:30: Französisch, 13:30-13:45: Französisch, 13:45-14:00: Französisch, 14:00-14:15: Französisch, 14:15-14:30: Französisch, 14:30-14:45: Französisch, 14:45-15:00: Französisch, 15:00-15:15: Französisch, 15:15-15:30: Französisch, 15:30-15:45: Französisch, 15:45-16:00: Französisch, 16:00-16:15: Französisch, 16:15-16:30: Französisch, 16:30-16:45: Französisch, 16:45-17:00: Französisch, 17:00-17:15: Französisch, 17:15-17:30: Französisch, 17:30-17:45: Französisch, 17:45-18:00: Französisch, 18:00-18:15: Französisch, 18:15-18:30: Französisch, 18:30-18:45: Französisch, 18:45-19:00: Französisch, 19:00-19:15: Französisch, 19:15-19:30: Französisch, 19:30-19:45: Französisch, 19:45-20:00: Französisch, 20:00-20:15: Französisch, 20:15-20:30: Französisch, 20:30-20:45: Französisch, 20:45-21:00: Französisch, 21:00-21:15: Französisch, 21:15-21:30: Französisch, 21:30-21:45: Französisch, 21:45-22:00: Französisch, 22:00-22:15: Französisch, 22:15-22:30: Französisch, 22:30-22:45: Französisch, 22:45-23:00: Französisch.

Deutsche Welle 1635.

9:00-9:25: Übertragungen im Grundwellen, 10:00-10:25: Besuch einer Köhler Parkfabrik Marina gegenüber, 10:25-10:50: Französisch, 10:50-11:00: Französisch, 11:00-11:15: Französisch, 11:15-11:30: Französisch, 11:30-11:45: Französisch, 11:45-12:00: Französisch, 12:00-12:15: Französisch, 12:15-12:30: Französisch, 12:30-12:45: Französisch, 12:45-13:00: Französisch, 13:00-13:15: Französisch, 13:15-13:30: Französisch, 13:30-13:45: Französisch, 13:45-14:00: Französisch, 14:00-14:15: Französisch, 14:15-14:30: Französisch, 14:30-14:45: Französisch, 14:45-15:00: Französisch, 15:00-15:15: Französisch, 15:15-15:30: Französisch, 15:30-15:45: Französisch, 15:45-16:00: Französisch, 16:00-16:15: Französisch, 16:15-16:30: Französisch, 16:30-16:45: Französisch, 16:45-17:00: Französisch, 17:00-17:15: Französisch, 17:15-17:30: Französisch, 17:30-17:45: Französisch, 17:45-18:00: Französisch, 18:00-18:15: Französisch, 18:15-18:30: Französisch, 18:30-18:45: Französisch, 18:45-19:00: Französisch, 19:00-19:15: Französisch, 19:15-19:30: Französisch, 19:30-19:45: Französisch, 19:45-20:00: Französisch, 20:00-20:15: Französisch, 20:15-20:30: Französisch, 20:30-20:45: Französisch, 20:45-21:00: Französisch, 21:00-21:15: Französisch, 21:15-21:30: Französisch, 21:30-21:45: Französisch, 21:45-22:00: Französisch, 22:00-22:15: Französisch, 22:15-22:30: Französisch, 22:30-22:45: Französisch, 22:45-23:00: Französisch.

Deutsche Welle 1635.

9:00-9:25: Übertragungen im Grundwellen, 10:00-10:25: Besuch einer Köhler Parkfabrik Marina gegenüber, 10:25-10:50: Französisch, 10:50-11:00: Französisch, 11:00-11:15: Französisch, 11:15-11:30: Französisch, 11:30-11:45: Französisch, 11:45-12:00: Französisch, 12:00-12:15: Französisch, 12:15-12:30: Französisch, 12:30-12:45: Französisch, 12:45-13:00: Französisch, 13:00-13:15: Französisch, 13:15-13:30: Französisch, 13:30-13:45: Französisch, 13:45-14:00: Französisch, 14:00-14:15: Französisch, 14:15-14:30: Französisch, 14:30-14:45: Französisch, 14:45-15:00: Französisch, 15:00-15:15: Französisch, 15:15-15:30: Französisch, 15:30-15:45: Französisch, 15:45-16:00: Französisch, 16:00-16:15: Französisch, 16:15-16:30: Französisch, 16:30-16:45: Französisch, 16:45-17:00: Französisch, 17:00-17:15: Französisch, 17:15-17:30: Französisch, 17:30-17:45: Französisch, 17:45-18:00: Französisch, 18:00-18:15: Französisch, 18:15-18:30: Französisch, 18:30-18:45: Französisch, 18:45-19:00: Französisch, 19:00-19:15: Französisch, 19:15-19:30: Französisch, 19:30-19:45: Französisch, 19:45-20:00: Französisch, 20:00-20:15: Französisch, 20:15-20:30: Französisch, 20:30-20:45: Französisch, 20:45-21:00: Französisch, 21:00-21:15: Französisch, 21:15-21:30: Französisch, 21:30-21:45: Französisch, 21:45-22:00: Französisch, 22:00-22:15: Französisch, 22:15-22:30: Französisch, 22:30-22:45: Französisch, 22:45-23:00: Französisch.

Es ist doch komisch! Jeden Tag werden neue Käsefäulen angeboten, die nach den Anforderungen den besten Erfolg garantieren. Aber der Umsatz in Spratt's Käsefäulen wird immer größer. Der Grund ist klar. Es geschieht keine Wunder mehr. 69jährige Erfahrung kann nicht von heute auf morgen erworben werden. Die Käsefäulung nach Spratt's Methode ist immer noch die sicherste Käsefäulung. Kluge erfahrene Bäcker sind nach Erprobung anderer Fäulungen wieder zur Spratt-Fäulung zurückgekehrt. Wachen Sie sich die Erfahrungen der anderen an! Spratt's Käsefäulen sind das Beste! Fäulen Sie nur Spratt's Käsefäulen! Sie empfehlen jeden Gefäßhalter die Proschüre „Erfolgreiche Käsefäulung“, die Spratt's A. G., Berlin-Rummelsburg, jedem Leser unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis zuwendet.

Kannst Du heiter sein, wenn Wochtag ist? Der Wochtag bringt fast in allen Familien Kriensmutter mit sich. Welcher Mann möchte das nicht! So war es. - Heute aber weiß die Hausfrau: „Weich ein mit Dr. Thompsons Schwan - die halbe Arbeit ist getan.“ Sie hat tatsächlich nur die halbe Arbeit, wenn sie ihre Wähe abends in Dr. Thompsons Schwan-Seifenpulver einlegt, nachts ziehen läßt und morgen ein Bier-Eis-Sandwich in Dampf kocht. Zum Weichen über zum Aufkochen von Nudeln wird dem letzten Aufkollwasser Seife das vorzügliche Weichenmittel zugesetzt und fertig ist die Arbeit. Saucereis, fettigbuntes Weiche ist der Erfolg. Schnell ist das Haus in Ordnung, der Mann findet alles so, als wenn kein Wochtag wäre. Jetzt ist er und „he“ auch am Wochtag froh und wohl gestimmt.

„Warum sollte ich es nicht glauben?“ gab sie fast schroff zurück. „Lassen wir doch das, es ist ja auch so gleichgültig, da wir selbstverständlich einander nicht wiedersehen. Was übrigens die Rosen anbetrifft, so bereiten Sie mir damit eine große Freude - Blumen beglücken mich stets unendlich.“

Sie verneigte sich in den Anblick der leuchtenden Rosen, und dabei lag auf ihrem dunklen Mädchenanlitz so viel schöne Anbacht, daß Fred sie enttäuscht betrachtete; heute, im hellsten Tageslicht, fand er sie so anziehend, wie er noch heute geliebt, er hätte die zarten, blauen Wangen, aus denen freisprudelnd die dunklen Wimpern lagen, küssen mögen.

Um das verwirrende Schweigen nicht länger auszuhalten, fragte er, ob sie das Leben dort oben in der einsamen Gegend nicht langweilig fände.

Nein; es sei auf Vindenheim mit unausgesetzter Arbeit ausgefüllt, die keine Langeweile aufkommen lasse, und die Welt, in der liberal das Schöne sie erfreute, sei am erträglichsten dort oben in der lieben, alten Heimat. Fred hörte ihr wie im Traum zu, aus dem nur zu bald das scharfe Signal der Abfahrt ihn erweckte, Stundenlang hätte er noch hier sitzen, sie ansehen und ihr zureden können. Welch beängstigendes Empfinden verursachte ihm die Gegenwart dieses Mädchens; schade, daß es schon zu Ende war.

„Ich muß entziehen“, sagte Anneliese, „mein Zug geht ab, - adieu, Herr Westermann.“

Er reichte ihr die Hand, die sie nur flüchtig streifte, als sie die Verhüllung ihr unangenehm. Das tat ihm weh, doch konnte er ihr nicht zürnen, nach dem Vorgefallenen mußte sie ihn ja verketten und nachdem für einen Lumpen halten.

Nach einmal gelang es, einen Blick der ausdrucksvollen Augen aus dem Raube zu erhaschen, aber häufig wandte sie den Kopf zur Seite, und brandend verlief der Zug die Halle. Fred blühte ihm mit gemischten Gefühlen nach, bis er verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)



Wag Schmeling requalifiziert.

Der deutsche Schwergewichtsmesser Wag Schmeling, der im vergangenen Jahr wegen der Nichtaustragung eines Kampfes mit Phil Ecoll von der amerikanischen Boxkommission disqualifiziert wurde, ist nunmehr von dieser Behörde wieder requalifiziert worden und hat die Erlaubnis erhalten, den Weltmeisterschaftskampf mit Jack Sharkey am 12. Juni im Yankee Stadion anzutreten. Unser Bild zeigt fiegend von links nach rechts: James A. Farley, Wag Schmeling, William Muldoon und John J. Whelan. Stehend: andere Mitglieder der Kommission.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Alhrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.
Fred hielt sich bei seinem Kommissionslokal nur kurze Zeit auf, weil er gekloppt war, zu erfahren, ob der Kauf abgeschlossen sei; unterwegs wunderte er sich über das Interesse, welches er für eine Dame hegte, die er heute zum erstenmal gesehen, und die ihn obendrein schauderhaft behandelt hatte.
Und doch war er ein jo netter Kerl, in den sich alle Herbild verliebten, wenigstens versicherten ihm das täglich die Mädels vom Eingeltingel und ähnlicher Preise, in denen er mit Vorliebe verkehrte; freilich hatten die ihre Gründe, ihm zu schmeicheln, weil er mit Geld nur so um sich warf! Ein kolossaler Unterhändler allerdings zwischen dem Geldgeber und dieser Künstlerin; wie fatal, daß sie auch gerade die rühlpfahsten Ausstellungen Schutenburgs über ihn gehört hatte.
Wieder zu Hause angelangt, erfuhr er von dem Professor, daß Fräulein Geerb fortgegangen und der Handel abgeschlossen sei, sie beabsichtigte, am nächsten Morgen früh zu reisen. Wie von ungefahr nahm Fred hierauf ein Kutschbuch zur Hand, um zu sehen, wann der Frühzug, mit dem sie fahren würde, abginge; um sieben Uhr, es bot sich also Gelegenheit, sie noch einmal zu begrüßen, und er beschloß, sich das nicht entgehen zu lassen.
Eigentümlich, er spürte heute abend gar keine Lust mehr, die Freunde im „Vindenhof“ aufzusuchen - mochten sie sich ohne ihn befehlen! Es war doch immer nur das ewige Einerlei, man bekam die Geschichte nachgerade satt. Ueberdies war es recht gemütlich zu Hause, der Wein und die Zigarren schmeckten vorzüglich, und da Untel half dem Kesseln gut gelaunt eine Schürze nach der anderen aus seiner vielbewegten Leben erzählte, verging die Zeit im Fluge, und beide wunderten sich, als es zehn Uhr war.
Dah nur eigentlich zu spät, um noch nach dem Vokal

zu gehen, und kurz entschlossen suchte Fred zu gleicher Zeit mit dem alten Herrn das Schlafzimmer auf. Er wollte ausnahmsweise so bald sein und früh schlafen gehen, um morgen bei Zeiten auf dem Damm zu sein.
Einen kleinen Strauß herrlicher Rosen, die eine Papierhülle umgab, in der Sand, ging er am nächsten Morgen zum Bahnhof und fand natürlich viel zu früh. Bis zum Abgang des Zuges reichte noch eine geraume Zeit. Zu seiner Ueberzeugung befand sich jedoch Anneliese bereits im Wartesaal, allein an einem Tisch, in das Gedränge schauend, und er bemerkte zugleich, daß ihre Wangen heute weniger blaß waren, und sah aus ihren Zügen neben der Trauer auch die Zufriedenheit über einen erzielten Erfolg; bei seinem Anblick jedoch verfinsterten sie sich.
Mit verbindlichem Nicken reichte er ihr die Rosen. Das war allerdings sehr aufmerksam, die Blumen entzündeten sie, doch argwöhnisch ihm gegenüber und kaum imstande, ihre Abneigung zu unterdrücken, gab Anneliese ihm wenig Mühe, seinen Unmut zu verbergen; sie fand sein heutiges Auftreten sehr schön und zuversichtlich und durchaus nicht angefallen, den gestrigen unvortheilhaften Eindruck zu verwischen.
Fred Westermann bemerkte es und wollte sein Neugieriges tun, die letzten Minuten des Beisammenseins mit der ansehenden Künstlerin zu seinem Vorteil auszunutzen. „Ich habe, daß Sie mir zürnen, weil ich hierher kam, aber ich konnte wirklich nicht anders“, versicherte er aufrecht, „und da mir wahrscheinlich das Glück, Ihnen noch einmal zu begegnen, nicht zu teil wird, dürfte ich es mir nicht verlagern, Ihnen zu gestehen, - daß Ihre Bekanntschaft mir unendlich lieb ist.“ Sie schenken jedenfalls der Veränderung des leichtmütigen Menschen, den Sie zu meinem tiefsten Bedauern von der allerunvortheilhaftesten Seite kennenlernten, keinen Glauben, doch jetzt Sie überzeugen,“ - und hier lang Fred's Stimme vor Eifer ganz bewegt, - „ich wäre nicht ein jo verjumpter Kerl geworden, hätte die Vorlesung Sie früher auf meinen Weg geführt.“
Um Anneliese's Lippen suchte ein lächeln Nachen; wie anders würde Fred Westermann reden, hätte er gewußt, was hinter ihr lag.